

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt: Ernst Wisniewski, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Gindan, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Wiontusch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlent. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlent. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 861.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis für den Einzelheft beträgt 1.70 M., 2 Exempl. 2.80 M. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf., Einzelheft 1.70 M., 2 Exempl. 2.80 M. Fernspr. 1567. Einzelheftpreis: die 7spaltige Kolonelleiste 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 M., Zeitungpreisliste Seite 429.

Nr. 92.

Magdeburg, Donnerstag den 21. April 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

## Wahlrechtschaos im Herrenhaus.

Gegen sonstige Gepflogenheit hat sich Bethmann-Hollweg beeilt, eine von ihm in der Wahlrechtskommission des Herrenhauses abgegebene Erklärung durch das Bureau Wolff der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Der Inhalt dieser Erklärung rechtfertigt diesen außergewöhnlichen Schritt und die Eile, mit der er unternommen wurde. Die Wahlrechtsvorlage ist nahe daran zu scheitern, weil die Herrenhauskommission an unrechter Stelle zu reaktionär ist, während sie auf der andern Seite die Verschlechterungswünsche der Nationalliberalen nicht genügend berücksichtigt.

Mit großer Entschiedenheit hat der Ministerpräsident den Antrag, der für künftige Wahlrechtsänderungen Zweidrittelmehrheit in beiden Häusern erforderlich machen will, für unannehmbar erklärt. Damit ist wohl dieser Antrag erledigt, und die Herrenhäuser werden mutig einen Schritt zurück machen müssen, wenn sie nicht die ganze Vorlage zum Scheitern bringen wollen. Die Kommission bestätigte allerdings trotz der Eindeutigkeit der Regierungserklärung ihren für das ganze Gesetz unbedingt tödlichen Beschluß; man kann aber erwarten, daß sie in der zweiten Lesung, die am Donnerstag erfolgen soll, anders beschließen, oder daß ihr Beschluß vom Plenum des Herrenhauses verworfen werden wird.

Zum zweiten besteht die Regierung darauf, daß „die Bildung und das durch Erfahrungen in der Selbstverwaltung geschärfte politische Verantwortlichkeitsgefühl“ eine „stärkere Berücksichtigung“ erfahren soll. Hier hatte die Herrenhauskommission das Vernünftigste getan, was sie tun konnte, indem sie das Abituristenprivileg wieder beseitigte. Bethmann-Hollweg ist damit nicht zufrieden. Er verlangt durchaus, daß im allgemeinen Lotteriespiel der Steuerdrittelung das Glück der Mandarine forrigit wird. Hier kämpft die Regierung für ihre eigene Sache, denn bekanntlich haben die Minister bisher gewöhnlich in der dritten Klasse gewählt. Jetzt soll ihnen nebst andern Zivilversorgungsberechtigten eine Extrawurst geboten werden.

In dieser vom Ministerpräsidenten so genannten „Hebung der Kulturträger“ liegt eine neue Untertreibung und Herabwürdigung der Massen des Volkes. Sind denn diese Massen, die 83 Prozent des preussischen Volkes bilden, keine Träger der Kultur? Es läßt sich kaum etwas Empörenderes, kaum etwas Antinationaleres denken als diese schablonenhafte und mechanische Zerteilung des Volkes in eine Klasse sogenannter „Kulturträger“, die befehlen, und eine Klasse von Nullis und Paria, die gehorchen soll. Dazu kommt aber noch, daß diese sogenannten „Kulturträger“ auf der abhängigen Stellung, in der sie sich zumeist befinden, und bei der vollkommenen technischen Unmöglichkeit einer geheimen Wahlmännerwahl in den beiden oberen Klassen in Wirklichkeit nichts anderes sein werden als geduldige Lasttiere, die der Willkür der Vorgelegten zur Wahlmühle treibt.

Drittens hat die Herrenhauskommission die vielbesprochene Drittelung nicht so weit verschlechtert, daß es der Regierung und den hinter ihr stehenden freikonservativ-nationalliberalen Mittelparteien genügen wird. Die Kommission hat beschlossen, die Drittelung in Orten unter 10 000 Einwohnern für den Umfang des ganzen Stimmbezirks berechnet werden soll, in Gemeinden bis 20 000 Einwohnern sollen die Drittelungsbezirke 1750 bis 3500, in den noch größeren 3000 bis 5250 Einwohner umfassen. Mit diesen Beschlüssen, die die plutokratischen Wirkungen des Dreiklassenstems gegen den bisherigen Zustand ungeheuerlich verschärfen, ist die Regierung noch immer nicht zufrieden! Sie fordert in Orten bis zu 20 000 Einwohnern Drittelung durch die ganze Gemeinde, in größeren Orten Drittelungsbezirke von 10 000 bis 20 000 Einwohnern!

Nach den geltenden Bestimmungen dürften die Drittelungsbezirke nicht mehr als 1750 Einwohner umfassen. Dadurch war es in Ausnahmefällen möglich, daß in einem solchen Bezirk auch Arbeiter in die zweite oder gar die erste Wählerklasse kamen. Werden die Drittelungsbezirke in der Weise, wie es die Herrenhauskommission beschloß oder gar wie es die Regierung verlangt, vergrößert, dann ist eine solche Möglichkeit für die Zukunft ausgeschlossen. Denn in diesen großen Drittelungsbezirken werden immer ein paar reiche Leute sein, die durch das Gewicht ihres Geldsacks die Arbeiter ausnahmslos in die dritte Klasse zurückdrängen.

Woher kommt es nun, daß die Kommission des Herrenhauses den Wünschen der Regierung nicht gleich in vollem Umfang entgegenkam? Die Drittelung in Stimmbezirken bis zu 5250 Einwohnern sollte die Grundlage eines neuen Kompromisses werden, das zwischen der konservativen Mehrheit des Herrenhauses und dem schwarzblauen Block des Abgeordnetenhauses geplant war. Das Zentrum war bereit, durch das Zoch der Scharfmacher zu kriechen und in eine Vergrößerung der Drittelungsbezirke grundsätzlich einzuwilligen! Die Nationalliberalen und Freikonservativen aber drängten die Regierung noch weiter, so weit, daß das Zentrum gar nicht mehr mittann, wofern es nicht eine Reihe seiner westlichen Mandate den Nationalliberalen preisgeben will.

Werden die Konservativen bereit sein, auf Kosten ihrer schwarzen Verbündeten den Siegern von Lhd. Dlesko Geschenke zu machen? Werden die Nationalliberalen mit Regierungshilfe das Ziel erreichen, die Vorlage des schwarzblauen Blocks noch weiter zu verschlechtern? Das alles ist noch ungewiß. Klar scheint nur so viel, daß entweder die alte Mehrheit oder ihre Vorlage oder aber beide in Scherben gehen müssen. —

## Zum Kampf im Baugewerbe. Erstreckliche Offenheit.

In der „Deutschen Arbeitgeber-Zeitung“, dem offiziellen Publikationsorgan des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, lesen wir folgende nicht mißzuverstehende Sätze:

Ein Zurück gibt es nicht mehr! Das Baugewerbe ist in der Lage eines angreifenden Heeres, welches bereits bis auf Schutzweite an den Feind herangekommen ist. Ein Rückzugsbefehl in diesem Augenblick würde gleichbedeutend sein mit einer völligen Vernichtung der Maders. Mes Schwanken, alles Zögern könnte verhängnisvoll werden, müßte die Siegeszuversicht des Gegners stärken. Es ist höchst erfreulich, feststellen zu können, daß tatsächlich der Ausprägungsanordnung des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe von allen Bezirksverbänden, von allen einzeln angeschlossenen Lokalverbänden, von allen in der Sache des Baugewerbes unbedingt Folge geleistet wird. Aus allen Ecken des Deutschen Reichs laufen die Nachrichten ein, daß die Betriebe des Baugewerbes am 15. d. M. abends geschlossen wurden, daß sämtliche Bauarbeiter ihre Entlassung erhalten. Angesichts dieser rühmlichen Solidarität des Baugewerbes ist es zwar bedauerlich, aber nicht ausschlaggebend, daß Hamburg einen Sondervertrag abgeschlossen hat, der es in die peinliche Lage bringt, tatlos dem Entscheidungskampf im Baugewerbe zusehen zu dürfen. Der zweite wichtige Punkt ist die unentgeltliche Haltung des Berliner Baugewerbes. Das ganze übrige Baugewerbe Deutschlands steht einmütig zusammen.

Es stimmt zwar nicht, daß überall dem Kommando aus dem Generalstab der Unternehmer Folge geleistet wurde, aber abgesehen von dieser Uebertreibung ist es doch erfreulich, daß das Unternehmerorgan ehrlich zugibt, daß der Arbeitgeberbund die Rolle des „angreifenden Heeres“ spielen will. Mit diesem offenen Eingeständnis vergleiche man die bettelnden Erklärungen der Unternehmerbünde im Lande, die die Schuld an diesem Riesenkampf den Arbeiterorganisationen in die Schuhe schieben wollen. Man wird nicht zweifeln, wer von beiden die Wahrheit spricht. —

## Zweierlei Antworten auf eine Frage.

Der „Grundstein“, das Organ des Maurerverbandes, wirft die Frage auf: „Warum sind die Verhandlungen unter dem Vorhitz des Geheimen Regierungsrats Dr. Wiedefeldt gescheitert?“ Dann fährt das genannte Blatt fort:

Hören wir, was der Arbeitgeberbund auf diese Frage zu sagen hat. Er hat zweierlei Antworten darauf, eine für die Öffentlichkeit, eine andre für seine Mitglieder, wenn er sich nicht abgeheert glaubt. Die erste lautet:

Die vom Reichsamt des Innern am 8. April eingeleiteten Einigungsverhandlungen sind ergebnislos verlaufen, weil die Vertreter der Arbeiterorganisationen auch hier keinerlei Entgegenkommen zeigten.

Das ist die offizielle Aufklärung, die der Arbeitgeberbund jedem gibt, der sie haben will, die er in Hunderten von Druckabzügen an die Presse versendet, damit die Welt erfahre, welche Unschuld der Bund ist. Die zweite Antwort lautet etwas anders. Nämlich:

Wir haben bei den Verhandlungen am 8. April unter dem Vorhitz des Regierungsrats die Frage der Arbeitszeit und unsern Köhner Beschluß nur darum in den Vordergrund geschoben, um eine Klippe zu haben, an der die Verhandlungen scheitern mußten. Das ist uns auch glücklich gelungen!

Diese Aufklärung gilt natürlich nur für Eingeweihte, für die Leute, die die streng geschlossenen Generalversammlungen der Unternehmer füllen. Die Antwort hat der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe in den rheinisch-westfälischen In-

dustriegebieten“, der Architekt Friß in Essen, seinen Mitgliedern in der Generalversammlung in der „Flora“ in Düsseldorf am 9. April gegeben. Wenn man also noch einmal die Frage aufwirft, warum die Einigung gescheitert sei, so wird man danach wissen, wie die Antwort zu lauten hat. Aber muß man nicht staunen: Friß ist Mitglied des Bundesverbandes; als solches unterzeichnet er eine für die Öffentlichkeit bestimmte Erklärung, die das Scheitern der Einigungsverhandlungen den Arbeitern zur Last legt, und dann fährt er nach Düsseldorf und sagt zu seinen Mitgliedern: Die Sache war verdammt brenzlig! Wenn es wäre es zu einer Einigung gekommen, die Gefahr war groß! Aber wir waren schlau genug, dies Unglück zu verhindern.

Wenn man einem Arbeiterführer eine solche zweischultrige Handlungsweise vorwerfen könnte, er wäre fertig. Dagegen zweifeln wir nicht daran, daß Herr Friß auch künftighin noch den Vorstand des Arbeitgeberbundes zieren wird. Und die Unternehmer, die jetzt um die Unterstützung der Behörden im Lande betteln, werden sich freuen, einen so schlauen Mann an der Spitze zu haben. —

## Aussperrung im Bezirk Magdeburg.

Wie vom Verband der Bauhilfsarbeiter mitgeteilt wird, sind in Magdeburg insgesamt 411 Bauhilfsarbeiter ausgesperrt. Davon gehören dem Bauhilfsarbeiterverband an 223, dem Fabrikarbeiterverband 69, dem Transportarbeiterverband 59, dem Metallarbeiterverband 50 und verschiedenen Organisationen 10. Die Unternehmer stellen andre Arbeitskräfte — organisierte und unorganisierte — aus allen Verufen ein, die der — künftige Arbeitsnachweis vermittelt!

Die Zahl der ausgesperrten Maurer vergrößert sich dadurch etwas, daß die Zahlen von Geln und Staffurt noch hinzukommen. In Geln sind 47 Gesellen und 2 Poliere, in Staffurt 99 Gesellen und 2 Poliere ausgesperrt. In Hötensleben sind nicht 114, sondern nur 14 Gesellen ausgesperrt. In Cielieben sind 4 Gesellen und 1 Polier ausgesperrt. —

Von der Aussperrung in Burg sind betroffen 160 Maurer, 117 Zimmerer und 12 Bau- und Erdarbeiter; im ganzen 289 Personen. In einer öffentlichen Bauarbeiter-Versammlung am Dienstag wurde die Sachlage besprochen und die Behauptungen der Unternehmer in ihrem Aufsatze richtiggestellt.

Aus Staffurt wird uns berichtet: Der Kampf im Baugewerbe fängt schon jetzt an, weitere Kreise in Mitleidenschaft zu ziehen. Auf dem Portland-Zementwerk Sagoma in Gölz ist folgender Anschlag ausgehängt:

## Bekanntmachung.

Durch den Streik der Bauarbeiter und die Aussperrung des Arbeitgeberverbandes sind auch wir in Mitleidenschaft gezogen, so daß wir schon diese Woche teilweise Feierlichkeiten eintraten lassen müssen.

Alle diejenigen, welche sich dieser Maßnahme nicht anschließen wollen, fordern wir auf, bis morgen mittag ihre Kündigung einzureichen.

Gölz, 18. April 1910.

(Unterschrift.)

Bemerkenswert ist an diesem Schriftstück noch besonders die Behauptung, daß der Streik der Bauarbeiter die Reduzierung der Produktion mit verschulde. Allerdings kann man nach der weitverbreiteten Gewohnheit auch in diesem Falle nur annehmen, daß alle, die nicht zur Arbeiterklasse gehören, sich bemühen werden, wieder die Arbeiter als den schuldigen Teil hinzustellen, der gewissenlos aus schnödem Machtgel heraus einen großen Teil der nationalen Produktion stilllegt und Not und Elend verbreitet. Aber gerade, weil man diesen alten Schwindel der besitzenden Klasse von vornherein erwarten kann, muß er überall aufgedeckt werden. Hier gilt die Feststellung, daß die Arbeitgeber ganz allein die Verantwortlichen sind. —

Nach einer Notiz in der „Selbstschäfer Allgemeinen Zeitung“ soll die Zahl der ausgesperrten Bauarbeiter „in den letzten Tagen“ etwas vermindert haben, da eine Anzahl von Mourern bereits aus dem Verband ausgestiegen ist, um wieder in Arbeit treten zu können. Die Mitteilung, die jedenfalls von den Unternehmern stammt und die auf die Irreführung der Arbeiter berechnet ist, entspricht durchaus nicht den Tatsachen. Es muß an die Position der Baugewaltigen doch recht schlecht bestellt sein, wenn sie schon am dritten Tage der Aussperrung zu solchen Mitteln greifen müssen.

Aus Duedlinburg, wo bekanntlich die Aussperrung mittels Tarifbruchs erfolgte, wird uns noch geschrieben: Bei dem Abschluß des jetzt getroffenen Tarifvertrags erklärten die Unternehmer zu wiederholten Malen, „es liege im Interesse der Allgemeinheit, daß der Frieden im Baugewerbe am Orte gewahrt werde; es sei dieses ihr fester Wille“. Eine Kündigung erfolgte beiderseitig nicht und somit schien der Friede gesichert. Einige aussperrungswillige, in diesem Jahre mit weniger Arbeiten beauftragte Unternehmer versuchten nun mit allen Mitteln die dem Verband nicht angeschlossenen Unternehmer zur Aussperrung zu überreden und haben es auch fertiggebracht, einige durch Unterschrift für diesen Plan zu gewinnen. So wurde nun der Tarifbruch vorge-







# 1. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 92.

Magdeburg, Donnerstag den 21. April 1910.

21. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

67. Sitzung.

Berlin, 19. April, mittags 12 Uhr.

Am Bundesratsitz: Kommisars.

### Die Reichsversicherungsordnung.

Die erste Beratung des Entwurfs wird fortgesetzt.

Freiherr von Camp (Rp.): Herr Molkenbühr hat wieder seine alten Ladedenken gegen die Agrarier vorgebracht und unsere ganze sozialpolitische Gesetzgebung schlecht gemacht. Die Angriffe gegen den Zentralverband deutscher Industrieller, der stets eine großzügige Sozialpolitik beantwortet wird, waren auch unangebracht. (Zustimmung rechts.)

Die Vorlage schafft Versicherungsämter, die sich an die Behörden anschließen. Hier und an anderen Stellen der Vorlage wird die Kommission den Blautitt stark anwenden müssen. Auch die Aufsichtsinstanzen sollten nicht so kompliziert sein. Die Betriebskrankenkassen, die sich doch durchaus bewährt haben, kommen durch den Entwurf zu schlecht weg. In den Ortskrankenkassen oder besser sozialdemokratischer Terrorismus. Deshalb müssen die Beiträge halbiert und der Vorstand paritätisch zusammengesetzt werden. Die Sozialdemokraten sollten das nicht ablehnen; die Unternehmer werden ja dann 60 Millionen mehr an Beiträgen bezahlen.

Der Ausdehnung der Krankenversicherung auf das Gefolge und die landwirtschaftlichen Arbeiter kann man sich nicht entziehen. Aber schon jetzt sorgen die vielgeschmähten selbstischen Gutsbesitzer in Krankheitsfällen ganz vorzüglich für ihre Arbeiter. (Lachen b. d. Soz.)

Zum Schluß betone ich, daß ich in der Vereinfachung des Verwaltungsapparats die dringendste Aufgabe der Reform erblicke, und hier teile ich die Befürchtungen des Abg. Mugdan, daß sie nicht genügend erreicht wird. (Beifall rechts.)

Geheimrat Caspar: Lieber die verschiedenen von den Rednern geäußerten Bedenken wird die Kommissionsberatung Berichtigung herbeiführen.

Wenn wir dem Wunsch des Herrn Spahn gemäß der Hinterbliebenenversicherung rückwirkende Kraft bis zum 1. Januar 1910 geben wollten, so würden die gesamten finanziellen Grundlagen des Entwurfs über den Haufen geworfen werden. Die Schaffung großer zentralisierter Ortskrankenkassen, wie Herr Dr. Mugdan sie möglichst unter Ausschluß aller anderen Organisationsformen wünscht, wäre einer wirklichen Selbstverwaltung außerordentlich unzulänglich. Es würde sich in solchen großen Massen naturgemäß eine Bürokratie bilden, der aber die staatliche Garantie streng geregelten Geschäftsgangs fehlen würde.

Die vom Abg. Molkenbühr verlangte Ausdehnung der Krankenversicherung über die Einkommen von 2000 Mark hinaus, ist in jeder Hinsicht und auch im Hinblick auf die Interessen der Ärzte unzulässig. Bei der Unfallversicherung ist die Sache aber anders. Ueber Einzelheiten werden wir noch in der Kommission zu reden haben.

Abg. Kullerski (Pole): Unsere Befürchtungen dieser Vorlage gegenüber haben sich nicht als grundlos erwiesen. Die Rückschritte überwiegen die Fortschritte. Ein reaktionärer Zug geht durch die Vorlage. Wir, die wir die polizeiliche Willkür der Verwaltungsbehörden nur zu gut kennen, sehen den Versicherungsämtern nicht sehr vertrauensvoll entgegen.

Die Ausdehnung der Krankenversicherung begrüßen wir im Prinzip. Die Einzelbestimmungen, die zum Teil schwere Bedenken erregen, müssen eingehend geprüft werden. Unbedingt lehnen wir die Halbierung der Beiträge und der Vertretung ab. Diese Halbierung soll den Arbeitgebern und — in dem sogenannten unparteiischen Vorstehen — der Bürokratie erhöhte Macht verleihen. An der Hinterbliebenenversicherung ist am allermeisten die Mütterlichkeit der Renten zu tadeln, die kaum mehr sind als Almsosen.

Wer werden gern an der Verbesserung mitarbeiten. (Beifall b. d. Polen.)

Abg. Behrens (Wirtsch. Bg.): Wenn die Parteien der Linken von Bettelstücken sprechen, so ist das einfach lächerlich. (Bravol rechts.) Mit den Grundzügen der Vorlage sind wir einverstanden. Wir teilen nicht den Wunsch Dr. Mugdans nach großen zentralisierten Krankenkassen, sondern sehen in solcher Zentralisierung eine Gefährdung der Selbstverwaltung, die für uns obenan steht. Der vorgeschlagene Apparat erscheint immerhin in mancher Beziehung schwerfällig, auch ist es bedauerlich, daß der Entwurf, wenn es auch in den Motiven in Abrede gestellt wird, den freien Hilfskassen das Lebenslicht ausblasen will. Wenn ich auch kein besonderer Freund dieser Kassen bin, kann ich dem doch nicht zustimmen, denn es ist ungerecht, um so mehr, als die Betriebskassen konfiziert werden sollen.

Ich persönlich verwerfe im Einklang mit den Beschlüssen der christlich-nationalen Arbeiter die Halbierung in den Krankenkassen. Wenn aber meine Freunde diese Bestimmungen akzeptieren, so ist der Mißbrauch daran schuld, den die Sozialdemokratie mit den Krankenkassen treibt. (Lachen b. d. Soz.) Redner erklärt zum Schluß die Zustimmung seiner Freunde zu der Hinterbliebenenversicherung.

Abg. Gräfe (Nat.): Der Industrie dürfen auf keinen Fall mehr Kosten als bisher auferlegt werden. Aus diesem Grunde können wir auch der Halbierung der Beiträge nicht zustimmen. Auch mit den geplanten Versicherungsämtern können wir uns nicht befrenden, da sie weder eine Vereinfachung noch eine Verbesserung bringen. Die sozialen Gesetze belasten gerade den Mittelstand schon auf das schwerste.

Abg. Beder (Ztr.): Wo bleibt denn der Reichskanzler? (Beifall i. Ztr. u. b. d. Soz.) Für den deutschen Handelsvertrag hat er Zeit gehabt. Unsere Stellung zu den Versicherungsämtern müssen wir uns bis zum Ende der Kommissionsberatung vorbehalten. Neuen bürokratischen Einrichtungen werden wir nicht zustimmen. Daß die Herren von der Rechten und die Nationalliberalen sich für die Halbierung der Krankenkassenbeiträge aussprechen, wundert uns nicht. Gewundert haben wir uns nur, daß Dr. Mugdan dagegen gesprochen hat. Vor einem Jahre wäre das wohl kaum geschehen. (Heiterkeit.) Die sozialdemokratischen Gewerkschaften mißbrauchen gewiß die Kassen zu politischen Zwecken, aber die Herren, die deshalb die Halbierung fordern, sollten dann auch den Mißbrauch der Handelskammern, wo nur Liberale angestellt werden. Wenn die Industrie so leistungsfähig ist, ohne weiteres 56 Millionen mehr Beiträge zu zahlen, so sollte mit diesem Gelde die Versicherung ausgebaut werden, und die Klagen, daß die soziale Gesetzgebung die Industrie zu sehr belastet, sollten aufhören. (Zehr gut! im Zentrum.)

Herr Molkenbühr warf dem Zentrum vor, es hätte gegen das Anwaltsengesetz und gegen die Einbeziehung der landwirtschaftlichen Arbeiter gestimmt. Sollte das ein Fehler gewesen sein, so ändert das doch nichts daran, daß die Sozialpolitik des Zentrums vorbildlich ist. Bei uns sind Fehler etwas Seltenes. Bei Ihnen (zu den Sozialdemokraten) ist das Gute etwas Seltenes. So zum Beispiel Ihre Zustimmung zu der Novelle zum Unfall- und Invalidenversicherungsgesetz im Jahre 1899. Neben Sie nur ruhig weiter über unsere Sozialpolitik. Wir warten es ruhig ab, ob Sie bei der Schlussabstimmung wagen werden, gegen die Witwen- und Waisenversicherung zu stimmen. (Zehr gut! i. Ztr.) Die übrigen Parteien bitte ich, mit Wohlwollen in die Kommission zu kommen, damit ein Werk zustande kommt, das dem sozialen Frieden dient. (Bravol i. Ztr.)

Abg. Pauli (Potsdam, Konf.): Wir fürchten, die Versicherungsämter werden ein zu teurer Unterbau für unser Versicherungswesen sein. Die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die Land- und Hausarbeiter begrüßen wir mit Freude. Dagegen können wir der Beschränkung der Betriebskrankenkassen zugunsten der Ortskrankenkassen nicht zustimmen. Gegen die Halbierung bestehen bei uns schwere Bedenken, weil sie für die Unternehmer, speziell für den Mittelstand neue Kosten bringt.

Andererseits würde die mit der Halbierung der Beiträge verbundene Halbierung der Vertreterstimmen geeignet sein, dem politischen Mißbrauch zu Parteizwecken zu steuern. Dennoch lassen sich die Bedenken kaum überwinden.

Die Behauptungen der Abgeordneten Molkenbühr und Beder, daß die Berufsvereinigungen ihre Beamten nach Parteirücksichten wählen, treffen nicht zu. Aber die Vorstände und Beamten der Ortskrankenkassen sind Agitatoren der Sozialdemokraten. (Lachen b. d. Soz.)

Was die Hinterbliebenenversicherung betrifft, so werden die jetzigen tatsächlich nicht sehr hohen Sätze sicherlich nicht ausreichen. Ueber kurz oder lang wird man sie erhöhen. Wohin aber soll diese neue Belastung des Handwerks führen? Der deutsche Gewerbesinn muß konkurrenzfähig bleiben. Und das Ausland hat nicht so schwere sozialpolitische Lasten zu tragen wie Deutschland. (Bravol rechts.)

Abg. Dr. Krüger (natl.): Im Jahre 1885 fielen 6 Millionen Erwerbsfähiger unter die Krankenversicherung, jetzt sind es mindestens 13 Millionen. Nach der Vorlage werden es 20 Millionen sein, und diese Zahl steigt durch Angehörige usw. auf mindestens 30 Millionen. Das ist die Hälfte der deutschen Bevölkerung. Da kann man sich nicht wundern, daß sich der Verze, Zahnärzte, Apotheker, Trögisten eine gewisse Erregung bemächtigt hat.

Das Haus verlegt die Weiterberatung auf Mittwoch 12 Uhr. (Außerdem Fernsprechgebührenordnung.) Schluß 12 1/2 Uhr.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

52. Sitzung.

Berlin, 19. April, vorm. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Von Trost zu Solz.  
Die zweite Lesung des

### Kultusetats

wird fortgesetzt.

Abg. Winkler (Konf.): Es muß ein Stolz sein für den Herrn Minister, einen Etat vorzulegen, der solche Summen für die Kulturzwecke, für die edelsten Güter des Volkes vorzieht. Professor Hildebrand hat im Herrenhaus mit Recht gesagt: „Ich bitte, mir den Staat zu zeigen, der auch nur entfernt in dieser Beziehung mit Preußen verglichen werden kann.“ Das war das Urteil eines Sachverständigen. Solche Reden, wie wir sie gestern zum Schluß gehört haben, haben ihre heuten und ihre ernsten Seiten. Wir müssen lächeln, wenn Herr Hoffmann die großen Summen für die Geistlichen hervorhebt. Sind sie doch nichts als die etatmäßigen Konsequenzen der Beamtenbeförderungserhöhungen. Wir müssen auch lächeln, wenn wir so scharfe Vergleiche sehen, wie die Berechnung dessen, was den Staat ein Volksschüler und ein höherer Schuler kostet, wobei unbeachtet gelassen wird, daß für die Volksschulen die Gemeinden große Kosten aufbringen. Aber eine solche Rede hat auch ihre sehr ernste und lehrreiche Seite. Wir sehen daraus so recht, wie einem großen Teil unseres Volkes die wichtigsten Vorgänge im Staatsleben dargestellt werden. Die Reden der Sozialdemokraten werden den Volksgenossen in extenso wiedergegeben, was wir antworten, wird hingestellt als lächerlicher Versuch, die Angaben der Sozialdemokraten zu widerlegen. Sie erfahren nichts davon, welche Opfer der Staat an dem Volkstreifen, wie den Gutsbesitzern, zur Unterhaltung der Volksschulen auferlegt, usw. Wir sehen, aus welchem Material die Mauer gebaut wird, die einen großen Teil unserer Volksgenossen von uns abschließt, abschließt den der Treue an dem Staate, der für sie sorgt, wie kein anderer Staat auf der Welt (Bravol rechts), und in dem zu leben für jeden, der ihn wirklich kennt, eine Freude sein sollte. (Bravol rechts.) Wir halten fest daran, daß der Religionsunterricht in den Volksschulen von den Lehrern erteilt wird.

## Stadt-Theater.

Magdeburg, 19. April.

Vorhing-Zyklus. Der Wildschütz oder Die Stimme der Natur. Komische Oper nach Kosebius frei bearbeitet.

1842 wurde in Leipzig zum erstenmal Sorbholles' „Antigone“ gegeben und Mendelssohn dirigierte dazu persönlich seine Musik. Dies Ereignis rief eine ungeborene Begeisterung in der Feinheit und Umgebung für den griechischen Dichter hervor, und das alte Sagenbuch wurde Modestück, in den Kreisen der Gesellschaft und in den Salons wurde nur griechische Götterliebe und Geschichte verzapft. Ja, der liebliche Mann ging in vielen Fällen sogar so weit, daß die Griechenbegeisterten in der Tracht der alten Griechen einherwanderten, doch nicht auf der Straße. Diese Umwandlung des philologischen Geschmacks hat Leipzig zur Zeit seiner besten Epoche gemacht und unter Zugrundelegung des Kosebiuschen Librettos „Der Rebhuhn“ die „Stimme der Natur“ geschrieben, der er den gangbaren Titel „Der Wildschütz“ gab. Er erlangte die Figur des schmürigen Hausknechters Pantratus und stellte im 2. Akte die für Sorbholles schwärzende und alles „Niederländische“ in Grund und Boden verachtende Gräfin Eberbach in den Mittelpunkt der Handlung. Der Stoff in dieser Form ist folgender:

Vaculus, der Zaunmeister auf einem Gute des Grafen Eberbach, glaubt einen Rebhuhn gewildheit zu haben und jagert aus guten Gründen, seine Braut Gretchen zu einer Einjähr-Dienstverpflichtung auf das Schloß des Grafen zu schicken, der ihn jedoch wegen seines „Jagdfrevels“ seines Amtes entsetzt hat. Da kommt das auf der Bühne stets viel feinsinnvollere Schicksal ihm zu Hilfe und schickt ihm die als Student verkleidete verwitwete Baronin Armandine, eine Schwester des Grafen, zu. Diese erblickt sich, für Gretchen als „Braut“ von Vaculus auf das Schloß zu gehen. Außerdem trifft der Graf in Jagdgemeinschaft gerade ein und läßt Gretchen und Braut neben der ganzen Gesellschaft, die da heranzieht, zu sich auf das Schloß. In dem Jagdgeselle befindet sich auch der Baron Armandine, der Bruder der Gräfin, verkleidet als Stallmeister. Dieser hat ein Herz voller Weltkummer, will sich nachher totschlagen, dann läßt er es wieder bleiben. Er ist nämlich in die vermeintliche Schulmeisterbraut, die Baronin Armandine, die jetzt in Gretchen's Kleidern heftig verkleidet, als diese nun gar in Vaculus' Begleitung auf das Schloß kommt, um den Grafen für ihren schmerzlichen Brautgamm umzustimmen, gerät der Weltkummerzler in tödliche Verzweiflung. Denn er ist im Augenblick noch Stallmeister, und wenn der Graf auch weiß, wer sein Jagdgehilfe ist, nimmt er doch keine Rücksicht auf ihn und beginnt wie üblich seine ersten lebenswichtigen Angriffe auf das Herz — seiner Schwester. In ähnlicher feilscher Stimmung befindet sich auch die Gräfin ihrem unbekanntem Bruder gegenüber. Sehr geschickt hat Vorgang in diesem Akte des jodhollische Weite der Gräfin geschildert, die sogar ihre Dienerschaft für griechische Kultur trainierte. Schließlich, nachdem die Gräfin ihren Gemahl jomohl als auch ihren Bruder bei der „Stimme der Natur“ überrascht hat, nimmt der lustige Krieg,

der das Antike auch so schön karikiert, ein Ende. Vaculus behält seine Stelle und sein Gretchen, die er für 5000 Taler an den Baron loszuschlagen wollte, denn er hat ja keinen Rebhuhn, sondern nur seinen eignen — Esel erschossen, wie sich herausstellt. Auch eine Stimme der Natur.

Musikalisch ist aus der im Dezember 1842 zum ersten Male aufgeführten Oper bemerkenswert: So munter und fröhlich wie heute; Nicht geplaudert; Jänkerndes Taler; Auf des Lebens raubden Wegen; Weiden soll ich; Wie freundlich irrt die Morgen-sonne.

Die Ensembleleistungen waren musikalisch gut vorbereitet, was trotz der geringen Qualität des diesjährigen Chores zu erkennen war. In den Hauptrollen bestanden in allen Ehren Richard Ad-dam als Vaculus, Lili Motke als Gretchen, Elsa Dillner als Baronin Armandine, Willi Kiering als Graf, Kurt Schade als Armandine, Anna Jacobs als Gräfin, welche die Resonanz des salbungsvollen Sprechens. Leiter der Aufführung war Direktor Schumann. Die moderne Villarddecoration wirkte sehr schön, und die Schmuckarbeiten mit dem großen Jungen im letzten Akte waren nicht dezent, die Bühnenbilder dagegen dekorativ gut.

## Kleines Feuilleton.

Ein eigenartiger Premierer-Vorfall hat sich unlängst in einem Wiener Theater ereignet. Aufgeführt wurde ein harmloser Schwanz, der Behagen weckte und den Leuten gefiel. Man sah lächelnde Gesichter, es herrschte Fröhlichkeit im ganzen Zuschauerraum. Das ganze Haus applaudierte, die Galerie war außer Rand und Band. Und doch konnte man das zwischen deutliches Fischen vernehmen. Der Direktor fragte, der Regisseur fragte, es fragten die Autoren. Woher mochte dieses unangenehme Fischen kommen? Die beteiligten Herren blickten mit bewaffnetem Auge ins Haus, sie beobachteten genau alle Mienen. Man sah jedoch nur lächelnde Gesichter und nirgends gebirge Lippen. Aber immer wieder drang jenes unheimliche Fischen ins Ohr. Die Feuilletonisten wurden im nächsten Zwischenakt angewiesen im Stehparkett Umhau zu halten. Dort gibt es die gewisse „Literarische Ecke“, die bei Schwänzen oft nicht „mitgehen“ will und ziemlich heftig „Anmut“ zu äußern pflegt. Auch nach dem zweiten Akt ergab sich die gleiche Aufnahme: Beifall im ganzen Hause, besonders auf den Galerien. Aber neuerlich heftige Fische. Wieder fragten der Direktor, der Regisseur und die Autoren. Drei gewissenhafter Kontrolle konnte kein Fächer entdeckt werden. Endlich aber kam man auf des Härtels Lösung. Das große Fischen hantelte vom Ventilator der sich als reparaturbedürftig erwies. Daß die Direktion selbst für eine so energische und ausdauernde Opposition gefügt hatte, ärgerte natürlich alle Beteiligten in hohem Maße. Das Autorenpaar erklärte sich nun sofort bereit, die Reparaturkosten für den Ventilator aus Eigem zu bezahlen. . . .

Die verbotene Legende. Aus Berlin wird berichtet: Die hiesige Zensur hat dem Heibel-Theater die Aufführung eines Werkes von Otto Erler verboten. Dr. Otto Erler in Dresden, der Autor der über viele Bühnen gegangenen Tragödie „Der

Peter“, hat eine satirische Komödie geschrieben, die den Titel „Mellique oder Die Hugen der heiligen Bartolus“ führt. Für liegt folgendes Motiv zugrunde: Der Prior eines Klosters wird auf einem Herdeweg mit einer Dame erzwungen, wobei er flüchtig seine Hosen zurücklassen muß. Das penitente Verkommenis wird dann durch eine geübte Klosterdiplomatie dadurch aus der Welt geschafft, daß die fatale Dode als heilige Mellique ausgegeben wird. Das Werk wurde vom Heibel-Theater angenommen, ist aber jetzt endgültig von der Aufführung auf einer Berliner Bühne ausgeschlossen. Das genannte Theater erntet sich überhaupt der besondern Vorzüge des Zensurs. Und das von ihr angenehmen Lustspiel „Wenn gehört Heden?“ von Eberhard Fabner und der Komödie „Der Photograph“ von Dr. Joppert, sind hier verboten worden. . . .

Der Arbeiterdiskussionsklub in der Kirche. Der Arbeiterdiskussionsklub in Marlsruhe hat in der Kirchenstraße einen „Zehn-Abend unter Mitwirkung namhafter Gelehrter und Schriftsteller“ abgehalten. Professor Eritta (Frankfurt) sprach zum erklärend über Rads Leben und Werk. Das Gese der 17. als 1000 Zuhörer gehörte dem Arbeiterklub an. Dazu gefellten sich in diesen auch Prinz und Prinzessin Marg, außerdem hiesigen Göttern, zwei Minister und andre Würdenträger; nebenher eine Antwort auf den turlich von Geheimrat Caspar in der Ersten Kammer unternommenen Vorstoß gegen die geistigen Tendenzen des Arbeiterdiskussionsklubs. . . .

## Das Land der verderbten Junggefallen.

Aus dem Ungarischen des K. K. M. A. N. S. J. A. T.

In einem fernen Lande regierte einst eine schöne Königin, welche es sich in den Kopf gesetzt hatte, daß alle Männer (Männlein) sein müßten. Sie erließ daher ein Verbot, daß, wenn ein Mann irgendeine Frau umgarnet, diese das Recht besitzen sollte, entweder die Heirat zu erzwängen, oder wenn sie ihn noch strenger bestrafen wollte, den Tod durch Henkershand zu fordern. So lebten nun die Frauen sehr angenehm; es gab eine Beschützer nach der andern in dem Reich und die Königin Myrtha war überaus stolz auf ihr Gesetz.

Eines Morgens indeßen geschah es, daß zwei Damen in dem Empfangszimmer der Königin erschienen, über dessen Tür ein blutiges Schwert hing, während auf dem Tisch eine Reihe Brautkränze ausgebreitet lagen. Denn nur eins von diesen Sachen war zu einem derartigen Hochzeitsfest erforderlich.

Die beiden klagenden Frauen waren überaus schön, taufrische Mädchen. Die eine braun, mit hellen Adiraugen, kühn geschwungener Nase und Nebenlocken, sanft blickend und goldhaarig die andre.

„Worüber habt Ihr Euch zu beschweren?“ fragte Königin Myrtha.

„Ein Ritter hat mich umgarnet, Königin,“ sagte die Braune und ihre Augen bligten,







# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 92.

Magdeburg, Donnerstag den 21. April 1910.

21. Jahrgang.

## Praktische Wohnungspolitik.

Der hiesige Mieter-Bau- und Sparverein vollendet in diesem Jahre sein 10. Geschäftsjahr. In seinem Geschäftsbericht wird Beschäftigung auf die Gründung und Entwicklung des Vereins ein Rückblick geworfen, aus dem hier einiges wiedergegeben sei:

Die am Ende der 90er Jahre besonders von der arbeitenden Bevölkerung Magdeburgs schwer empfundene Wohnungsnot veranlaßte eine Anzahl Personen, dieser Frage näher zu treten. Nach mehreren Besprechungen gelangte man zu der Ueberzeugung, daß die Wohnungsnot durch Zusammenschluß der davon Betroffenen wenn auch nicht beseitigt, so doch bedeutend gemildert werden könne, und kam man zu dem Entschluß, eine Baugenossenschaft auf der Grundlage des gemeinschaftlichen Eigentums zu gründen; eine sofort gewählte Kommission sollte sich mit Beratung der Statuten befassen.

Am 24. Februar 1900 wurde das so entstandene Statut in einer öffentlichen Versammlung nochmals durchberaten und angenommen. Es erfolgte hierauf die Gründung unter dem Namen „Mieter-Bau- und Sparverein, e. G. m. b. H.“ mit dem Sitz in Magdeburg; unterzeichnet wurde das Statut von 47 Personen. In den Vorstand wurden gewählt: Der Dreher Louis Schulze als Vorsitzender, der Zimmerpolier August Witt als Kassierer und der Zimmermann Hermann Weich als Schriftführer. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Baumeister Drehmann, Mauerpolier Richter, Maurer Pessel, Zimmermann Claus, Tischler Ehrlich, Bauunternehmer Prautsch und Händler Vollmann. Von den vorstehenden Genannten gehören der Verwaltung ununterbrochen an: Der Zimmerpolier Witt und der Mauerpolier Richter.

Vorstand und Aufsichtsrat sowie der größte Teil der Mitglieder entsfalteten nun eine äußerst lebhaft und rege Tätigkeit, so daß die Mitgliederzahl beim ersten Jahresabschluß 444 betrug. Das Jahr 1903 brachte einige Schwierigkeiten, erstens weil nicht genügend Geldmittel vorhanden waren, weil der Geschäftsanteil zu niedrig war, zweitens durch den Austritt vieler Mitglieder. Der Verein wollte infolgedessen nicht mehr recht vorwärtskommen, weshalb die Verwaltung zu der Ansicht gelangte, daß hier entscheidend eine Veränderung eintreten müsse, wenn überhaupt etwas Positives geschaffen werden sollte, und schlug daher der Generalversammlung vor, den Geschäftsanteil von 30 auf 60 Mark zu erhöhen, damit die Genossenschaft in die Lage versetzt würde, mit eigenem Geld wenigstens Grund und Boden kaufen zu können. Dieser Vorschlag, von dessen Ausführung allein eine erprießliche Zukunft für den Verein abhing, stieß auf hartnäckigen Widerstand bei einer großen Zahl von Mitgliedern und hatte, als er in einer zweiten Generalversammlung zum Beschluß erhoben wurde, zur Folge, daß dem Verein viel Mitglieder verloren gingen.

Für die Verwaltung begann nun eine arbeitsreiche Zeit. Es galt zunächst alle Hindernisse, deren nicht wenige waren und denen mancher Sonntag und manche Feierabendstunde geopfert werden mußte, aus dem Wege zu räumen. Endlich konnte der Vorsitzende in der Generalversammlung am 28. März 1904 erklären, daß die Ansiedlungsfrage erledigt, die Bauzeichnungen zu zwei Wohnhäusern genehmigt und hierfür Hypotheken von der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt durch den hiesigen Magistrat in Aussicht gestellt seien. Am 5. Juni desselben Jahres konnte sich eine außerordentliche Generalversammlung mit dem Ankauf von Grund und Boden beschäftigen. Es war das zwischen dem Interessentenweg am Kirchhof und der Sudenburger Wuhne gelegene, dem Ackerbürger Herrn Fr. Straka und Kratons Erben gehörige Grundstück, zirka 10 Morgen groß, in Aussicht genommen.

Um den im Statut festgelegten Grundrissen, billige und gesunde Wohnungen zu errichten, nachzuwirken, war der Verein gezwungen, des Bodenpreises halber an die Peripherie der Stadt zu gehen. Die Breite des Grundstücks paßte vorzüglich zur Bebauung. Es sollten nur Vorderwohngebäude an beiden Seiten der 12 Meter breiten Straße errichtet werden, so daß kein Quadratmeter überflüssiges oder unnützes Land gekauft zu werden brauchte. Größere Schwierigkeiten waren noch mit den Eigen-

tümern des zu dem Grundstück führenden Interessentenwegs zu überwinden, es wurde auch dieses zur beiderseitigen Zufriedenheit geregelt. Die Generalversammlung erteilte nunmehr die Genehmigung zum Ankauf von vorläufig 1 Morgen Landes mit der Maßgabe, jedes Jahr 1 Morgen hinzuzukaufen, und so begann am 16. Juni 1904 die Bautätigkeit des Vereins. Bis zum Schlusse des Jahres waren vier Wohnhäuser in Angriff genommen, so daß im Jahre 1905 vier Wohnhäuser mit zusammen 38 Wohnungen bezogen werden konnten. Im Jahre 1906 wurden wieder vier Wohnhäuser mit zusammen 40 Wohnungen in Angriff genommen, welche am 1. April 1907 bezogen wurden.

Jetzt stand die Genossenschaft jedoch wieder vor einem Wendepunkte. Der noch zu niedrige Geschäftsanteil von 60 Mark war teilweise eingezahlt, so daß die Einnahmequellen aus der Genossenschaft selbst verfielen. Die Verwaltung griff daher nach rechtlicher Beratung zu einem radikalen Mittel und schlug der Generalversammlung am 16. Juni 1907 vor, den Geschäftsanteil auf 200 Mark zu erhöhen, damit die Genossenschaft jetzt mit einer Einnahme von ihren Mitgliedern rechnen könne, auch das Ansehen und der Kredit nach außen dadurch gesteigert würde. Während die erste Geschäftsanteilerhöhung um nur 30 Mark einen heftigen Sturm erregt hatte, wurde die Erhöhung auf 200 Mark einstimmig angenommen, und zwar ohne Schaden an dem Bestande der Mitglieder usw. zu bringen, im Gegenteil, es schien ein größeres Zutrauen in die Mitglieder hineingekommen zu sein, denn von Stunde an erhöhten sich die Einschaltungen auf die Geschäftsanteile.

Mit frischem Mut ging die Verwaltung jetzt wieder an die Arbeit, so daß im Jahre 1908 wieder drei Wohnhäuser mit zusammen 30 Wohnungen fertiggestellt und bezogen werden konnten. Im Berichtsjahr wurden wieder zwei Wohnhäuser mit zusammen 36 Wohnungen fertiggestellt und bezogen. Bis Schlus des Jahres 1909 sind also insgesamt 13 Wohnhäuser mit zusammen 144 Wohnungen fertiggestellt und bezogen. Hierunter haben 3 Wohnungen je 1 Stube und Küche, 133 Wohnungen je 1 Stube, 1 Kammer und 1 Küche und 8 Wohnungen je 2 Stuben, 1 Kammer und 1 Küche. Am 1. April 1910 wurde das 14. Wohngebäude bezogen.

Der Verein hat auch einen Kinderspielplatz von 25 Nr Größe angelegt. Der Platz ist eingezäunt, hat ringsherum eine Anpflanzung durch Bäume und Strauchwerk erhalten, ferner eine große Veranda, Mörle und diverse Geräte als Mundeäufe, Wippe, Drehscheibe, Schwebbaum, Sandtische usw. Der Verein hofft durch diese Anlage dem Wunsche vieler, namentlich den in der Westerhäuser Straße wohnenden Mitglieder nachgekommen zu sein.

In dem Bewußtsein, sein Pflicht auch im Geschäftsjahr 1909 erfüllt zu haben, übergibt der Vorstand den Mitgliedern den Bericht mit der Bitte, denselben nicht achtlos beiseitezulegen, sondern fleißig zum Anwerben neuer Mitglieder zu benutzen, damit der genossenschaftliche Geist immer tiefere Wurzeln schlage, zum Wohle der Allgemeinheit, unbeeinträchtigt von den Angriffen Eifersüchtiger und Mißgünstiger. —

## Provinz und Umgegend.

### Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg.

#### An die örtlichen Parteileitungen!

Die Vermittlung von Rednern für die Maiausstellungen hat das Bezirkssekretariat übernommen. Die Bestellungen auf Redner sind mit Angabe von Ort und Zeit bis längstens Sonnabend den 23. April hierher zu richten.

Die Agitation für die Verbesserung der Reichsversicherungsordnung wird durch das Vorortkoll der Gewerkschaften geführt werden. In der nächsten Zeit werden die erforderlichen Bekanntmachungen erfolgen.

Magdeburg, den 20. April 1910.

Der Bezirksvorstand.

Wartleben, 20. April. (In der Gemeindevertretersitzung) vom 19. April wurde beschlossen, die Bahnhofsstraße etwas gerader zu legen und sie noch in diesem Jahre zu kanalisieren; die Polstraße soll von Gottlieb Braune bis Kellers Scheunenecke neu gepflastert, das übrige ausgebessert werden. Das neueinzufließende Drainatut wurde dem Amtsvorsteher zur Ausarbeitung überwießen. Auf Anfrage des Genossen Michaelis wegen Ermäßigung des Preises für die Kilowattstunde elektrischer Lichtes im Gewerkschaftshaus wurde geantwortet, daß man der Sache näher treten werde, sobald die Berechnungen fertig wären. Auf eine weitere Anfrage über Kiezentnahme aus der Gemeindefestung wurde gesagt, daß Kiez nur zur Straßenbesserung entnommen würde. —

Mischerleben, 20. April. (Ausland der Maler.) Nachdem die Verhandlungen ergebnislos verlaufen sind, ist der Ausstand am Montag abend beschlossen worden. Bei den Verhandlungen lehnten die Arbeitgeber die Mitwirkung des Bezirksleiters ab. Herr Heuß, dem Vorsitzenden der Arbeitgeber-Organisation, wäre es sonst jedenfalls nicht so schnell „gelungen“, seine Kollegen von der Anerkennung des Tarifs abzuhalten. Die Zahl der streikenden Malergehilfen beträgt 43. Nur zwei sind zum Streikbrecher geworden. Zu Anstreichern werden alle möglichen Elemente herangezogen. Die Auftraggeber werden aber verlangen, daß ihre Arbeiten nur von sachkundigen Personen ausgeführt werden. Ehe die Arbeitseinstellung perfekt war, fand schon die Polizei Veranlassung, sich der Sache anzunehmen. Die Beteiligten verboten sich jedoch in energischer Weise derartige Aufmerksamkeiten. Es zeigt vom schlechten Gewissen der Arbeitgeber, wenn sie sofort den „Schuß“ der Polizei anrufen. Hoffentlich läßt die Polizei die Beteiligten den Ausgleich unter sich erledigen. —

(Die Fortschrittliche Volkspartei) hielt am Sonntag einen Parteitag für den Bezirk Magdeburg ab. Im Anschluß hieran fand eine öffentliche Versammlung statt. Reichs- und Landtagsabgeordneter Träger (Berlin) sprach über die Wahlrechtsvorlage. Es seien von den Liberalen große Fehler gemacht worden, als den größten erachte er den Anstoß an die Blockpolitik. Man könne sich mit niemand verbinden, von dem man durch eine ganze Weltanschauung getrennt ist. Redner berührte die Frage der Verteilung der Gemeindefestungswahlbezirke. Würde dieser Antrag angenommen, dann würde es der Sozialdemokratie fast unmöglich werden, Mandate zu erringen. Verschwenden aber die Sozialdemokraten aus dem Landtag, dann würde diese Volksvertretung ein ganz schiefes Bild von den tatsächlichen Verhältnissen geben. Landtagsabgeordneter Scheppe ergänzte diese Ausführungen. Auf Arbeiter werden die Ausführungen der Herren kaum Eindruck gemacht haben. —

Wittenberg, 20. April. (In der Gemeindevertretersitzung) vom 18. April wurde die Kommunalsteuer von 165 auf 150 Prozent ermäßigt. Die Einkommensteuer von 4,20 Mark an ist etwas erhöht worden. Die Gebäudesteuer wurde mit 165 Prozent beibehalten. Die Amtszulage für einen Rektor wurde abgelehnt mit der Begründung, daß unsere Schülerzahl seit 8 Jahren von 723 auf 523 zurückgegangen ist. Ein Rektor sei überhaupt unnötig. Die Pflanzung des Wittenberger Weges ist um 700 Mark höher veranschlagt worden, weil die zweite Sorte Steine pro Meter 3 Mark mehr kostet. Der Gesamtantrag auf 70 980 Mark festgesetzt worden. Zu einem Antrag, den der Gemeindevorordnete Hornmann vor 3 Jahren wegen Anschaffung einiger Stühle auf den Friedhof gestellt hatte, erklärte der Herr Amtsvorsteher auf Anfrage: „Wer sich auf den Friedhof hinsetzen will, mag sich einen Stuhl mitnehmen.“ Mit diesem Bescheid ist die Sache aber nicht erledigt. —

Wurg, 20. April. (In der Kartellsitzung) am Freitag sind auch die Gewerkschaftsvorstände eingeladen. Genosse Gebhardt spricht über den Entwurf der Reichsversicherungsordnung. —

(Ueberfahren) wurde am Dienstag gegen Abend der Steinseher Albert Wiersch. Er war in der Kanalarstraße mit Pfasterungsarbeiten beschäftigt, als ein herrenloses Gespann dahergefahren kam, das er erst gewahr wurde, als es bereits zu spät war. Der Verunglückte wurde zunächst in das Haus Kanalarstraße 10 gebracht, woselbst ihm die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. —

Gommern, 20. April. (In der Ortskrankenkasse) der Steinbrucharbeiter ist man Veruntreuungen auf die Spur gekommen, die auf die Kassenführung des verstorbenen Rentanten Henkel zurückzuführen sind. Die Nachprüfung der Bücher hat einen Fehlbetrag von

## Ein Verrückter.

Von Joseph Ruberer.

(44. Fortsetzung.)

(Nachherd verlesen.)

Jetzt kam Gattl an die Tür des Hauses und begehrte Einlaß. Die verschlafene Magd, die ihn lange warten ließ, bevor sie endlich öffnete, riß ihre müden Augen auf, als sie den Lehrer erkannte. Er kümmerte sich nicht um sie und ging zur Treppe. Von Stufe zu Stufe wuchs seine Verkommenheit, und als jetzt ein leichter Schrei ertönte, suchte er heftig zusammen. Schon wieder schrie es in dem Zimmer. „Vater, Vater!“ verstand Gattl.

„Ich bin's,“ sagte er sanft, indem er die Tür öffnete. Als er aber auf das Bett blickte, durchrieselte es ihn eiskalt. Dort sah das Mädchen aufrecht mit einem Totengesicht und starrte ihn ängstlich an. Ueber die hochgeschlossene Nachtjade fielen die aufgelösten Haare in wirrer Unordnung herab und in das bleiche Antlitz hingen einige Strähnen. Gattl wagte kaum zu atmen, als er ihr gegenüberstand.

„Du... Du bist da?“ stotterte sie. Es kam ihm vor, als läge eine bittere Enttäuschung in dem Ton ihrer Worte. „Du hast mi heut nimmer erwartet, Anna?“

Sie schüttelte den Kopf und reißte hastig die Perlen des Rosenkranzes herunter, den sie um ihre Hände geschlungen hatte.

„Gast g'meint, der Vater kommt ich.“ begann er wieder leise. „Der kommt erst morgen abend, er hat mir geschrieben.“

„Geschrieben? So?“ Matt und gedankenlos hatte sie geantwortet.

„Anna, Du bist ja gar net bei Dir! Was halt denn?“ Sie sah ihn hier an.

„Geh, Anna, red! Wie geht's Dir denn?“

„Gut, ganz gut.“ sagte sie tonlos.

„Gut geht's Dir?“ rief er und sah ihr ungläubig ins Gesicht.

„O ja,“ sagte sie traurig.

„Mußt net so finster dreinschauen.“ bat er ängstlich.

„es wird jetzt alles anders, Anna, i krieg a Anstellung.“

Sie rührte sich nicht und starrte auf ihren Rosenkranz herab.

„Anna!“ rief er wieder, „verstehst mi nimmer? A Anstellung krieg i!“

Jetzt nickte sie mit dem Kopfe.

„Freut Di das net?“

Langsam legte sie die Hände vor das Gesicht. Gattl wurde es jeltfam zumute. War sie plötzlich so verändert, oder lag die Schuld an ihm, daß er sie nicht wiedererkannte? Mit aller Gewalt suchte er sich zu beherrschen.

„I war in Mariakirchen,“ sagte er, „hab mit 'm Minister g'redt, Anna, und daher weiß ich, daß das Dekret icho fertig liegt, und daß es nur noch a paar Tag dauert, dann hab ich meinen Posten, wir können fort von hier und können uns heiraten.“

„Heiraten?“ Sie lächelte bitter.

„Aber, Anna, Du bist ja ganz verzweifelt. Anna, gute Anna, ichau mich doch an. Komm, gib mir an Fuß, a Hand!“

Er trat an ihr Bett und wollte sie umfassen.

Da stieß sie einen Schrei aus und entwand sich seiner Berührung. Heftig zitternd, mit entsetzten Augen sah sie ihn an.

„Geh weg von mir, Franz!“ ächzte sie und lehnte sich an die Wand des Zimmers.

Gattl war es, als müsse ihm das Herz zerspringen.

„Warum willst Du mir net Deine Hand geben?“ fragte er und rang nach Luft.

„Wir haben g'sündigt,“ sagte sie mit einer Stimme, die aus einer Gruft zu kommen schien, „schwer g'sündigt, mir haben uns an Gott vergangen, und eh' ich net Dei Frau bin, derstt mi nimmer anrühren.“

Wie Schuppen fiel es dem Lehrer von den Augen und wügend pochte es in seinen Schläfen. Blind war er gewesen, teilnahmslos und ohne Gefühl hatte er an ihrem Bette gesessen und nicht gesehen, daß der Priester diese Seele zu jedem Tag in fester Ketten schlug, während er, der blödsinnige Lehrer, in seiner hilflosen Angst nur an die Strafe dachte und seine Ehre in den Not trat. Jetzt sah er die furchtamen Augen des Mädchens, das schon bei dem Gedanken, daß er sich ihr wieder nähern könnte, von einem Grausen erfasst wurde, und da rief er sich alles in die Er-

innerung zurück, denn so, genau so hatte Anna ihn immer angeblickt, wenn er zu ihrem Krankenlager trat. Und er, in seiner Erbärmlichkeit, suchte ihren Augen auszuweichen, er erzählte ihr albernen Klatsch und ahnte nicht, daß sie inzwischen immer mehr der erbarmungslosen Macht verfiel, von der sie jetzt nicht mehr zu retten war. Stöhnend ließ er sich vor ihrem Bette auf die Knie fallen und barg das Haupt in das Kissen.

„Oh,“ schluchzte er. „Du armes Ding, Du armes Ding.“

Sie arbeitete erregt mit den Steinen des Rosenkranzes und hielt den Oberkörper an die Wand gelehnt.

„Anna,“ rief er, indem er sich wieder aufrichtete, „o hättt' mi g'folgt und wärst den Tag net in die Peckst'gangen!“

Sie wehrte ihn mit einer jähen Bewegung ab und hob die Hand in die Höhe.

„Franz, um Gottes willen, Du verflüchtigst Di wieder,“ schrie sie in ängstlichem Tone.

„Verflüchtigen? Anna, es handelt sich um uns zwei, um unser Leben, um unser Existenz, um unser Zukunf.“

Matt fiel sie in die Kissen zurück.

„O, Franz, mir is oft, als könnt i nimmer ins Leben g'riid.“

Er rannte wie wahnsinnig durch das Zimmer und haßte die Hände. Wäre jetzt der Geistliche hier, er hätte ihn nicht lebend aus dem Zimmer gelassen. Was er auf Erden noch hatte, das letzte und einzige, war ihm genommen. Ein wilder Fluch entrang sich hellblau seinen Lippen.

Anna hob den Kopf ein wenig empor und faltete die Hände:

„Hör auf, i bitt Dich um Christi willen, Franz. Hör auf, Du warst ja doch de letzten Tag so ruhig.“

„Ja, freit, da war i kalt.“ lachte er bitter, „da war i a verkommener Lump, a Hund, der Dein'n Vater verkauft und verraten hat, da bin i herkommen an Dei Bett und hab mir g'wünscht, daß i bald wieder draußen wär, aber heut nacht ist's anders mit mir word'n, da hab i meine klaren Augen wieder kriegt und jetzt merk i, was hier in der Zeit vorgegangen is und muß erleben, daß man Dich mir abippenst g'macht hat.“

(Fortsetzung folgt.)



über 6000 Mark ergeben. Auf Verlangen der Aufsichtsbehörde mußte sich eine Generalversammlung, mit der Angelegenheit beschäftigt, um einen Beschluß herbeizuführen, ob die Erben des Hensel für den festgesetzten Betrag herbeizuführen sollen. Die Generalversammlung hat es abgelehnt, Schadenersatzansprüche an die Erben zu stellen, da mit Bezahlung angenommen werden kann, daß das erfolglos bleiben wird und die Kosten nur unnütze Kosten verursachen werde. Hensel war 18 Jahre Stadtrath und ein in bürgerlichen Kreisen hochgeschätzter Mann. Er besaß die Kunst eines Schriftführers im Kriegerverein, huldigte aber noblen Passionen, die viel Geld verschlangen.

**Größte Folge.** 20. April. (Eine Härte.) Die Hausbesitzer der Reibbahnstraße haben eine Petition an das Stadtbürgermeisterkollegium gerichtet, worin sie ersuchen, bei der Pflasterung der Straße die Aufgebotsfrist herabzusetzen und das Ortsstatut von 1907 aufzuheben. Da nach der Städteordnung auf eine Eingabe von Privatpersonen die Stadtverordneten-Versammlung nicht beschließen kann, wurde die Eingabe dem Magistrat zur Erwägung überwiesen.

**Halbesstadt.** 20. April. (Ungezeichnete Rechte.) Die Protokollsammlung der in der Lederindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen am Dienstag war von 700 Personen besucht. Nicht nur die Handwerksmacher, als die zunächst Beteiligten bei der in Frage stehenden Angelegenheit, hatten nachmittags die Arbeit eingestellt, um gemeinsam nach dem Versammlungsort zu gehen, sondern auch ein Teil der Händler, Juristen und Arbeiterinnen beteiligte sich an der Protokollsammlung. Der Vorsitzende, Genosse Stetefeld, erörterte ausführlich die Maßnahmen der Fabrikanten, die es für notwendig erachtet haben, sechs Familienwäter auszusperrten, weil sie ein jahrelang bestehendes ungezeichnetes Recht genau so ausübten wie jeder andre Handwerksmacher. Durch die in der Handwerksabarbeitung bestehende Haus- und Leberzeitarbeit sind die Handwerksmacher gezwungen, für die Fabrikanten Aufgaben zu machen, für die sie den Verkauf des Stückenlebens als eine kleine Entschädigung betrachten. Durch dieses Recht, das von einem Teile der Fabrikanten nicht nur stillschweigend geduldet wurde, ist es den Fabrikanten möglich gewesen, bis zu einem gewissen Grade die Schmittlöhne auf einer niedrigeren Stufe zu halten. Würden die Arbeiter schon längst die Haus- und Leberzeitarbeit bestritten und auf den Verkauf des Stückenlebens verzichtet haben, dann hätten auch die den Handwerksmachern gezahlten Schmittlöhne eine wesentliche Verbesserung erfahren müssen. Das die Fabrikanten durch ihr Vorgehen dafür gesorgt haben, daß die Arbeiter jetzt endlich mit solchen Verhältnissen auskommen wollen, kam in der Versammlung entschieden zum Ausdruck. Die Ausführungen des Genossen Stetefeld, daß die Einstellung der sechs Ausgesperrten wieder erfolgen muß oder sämtliche Handwerksmacher verlangen genau so behandelt zu werden wie jene, fanden bei den Versammelten einmütige Zustimmung. Mit Entschiedenheit wurde der Wunsch eines Fabrikanten aufgenommen, der bei einer Unterredung geäußert hat, daß die Handwerksmacher die Ausgesperrten als Arbeiter betrachten müssen und daß in Zukunft die Abrechnung auch nur des geringsten Lohnsumme Stückenlebens für die Arbeiter erfolgen soll. Die Fabrikanten haben Vermittlungsversuche mit den Arbeitern abgelehnt, daß sie den Ausgesperrten keinen Lohn gezahlt haben, um ihn wieder anzufügen. Das geschlossene Vorgehen der Arbeiter ist aber doch eines Befehls befeht zu haben, denn in der Versammlung konnte mitgeteilt werden, daß die Fabrikanten für Rückzug Verhandlungen zugesichert haben. Der Sekretär des Lederarbeiter-Verbandes, Genosse Göttinger (Berlin), gab der Meinung Ausdruck, daß aus dem Sinne der ungezeichneten Rechte gebrochen werden müsse und daß bei dieser Gelegenheit ein energischer Vorstoß zur Beilegung der Haus- und Leberzeitarbeit zu unternehmen ist. Wenn aber die Handwerksmacher, die bisher selber zum Teil gegen die Abschaffung der Hausarbeit waren, jetzt endlich einen andern Standpunkt einnehmen, dann sei das nur zu begrüßen. Im übrigen warnte er die Versammelten vor unüberlegten Stimmen und Beschäftigen. Zunächst müsse abgewartet werden, welches Resultat die Verhandlungen mit den Fabrikanten haben. In der sich anschließenden lebhaften Diskussion wurde das Vorgehen der Fabrikanten auf das schärfste verurteilt. Von fast allen Rednern wurde verlangt, daß die Kündigungen der sechs Ausgesperrten nicht erfolgen soll, wenn sich die Fabrikanten weigern, die Ausgesperrten wieder einzustellen. Auch die Einhaltung des abgebrochenen Vertrags wurde entschieden gefordert. Verlangt wurde ferner, daß genügend Arbeitsräume geschaffen werden und eine gründliche allwöchentliche Reinigung der Fabrikräume vorgenommen wird. Das Vorgehen auf Teile soll bestritten und die Hausarbeiten abgelehnt werden. Vorhandene Arbeitsplätze auf der Fabrik einzunehmen. Die Versammelten verlangen auch, daß der Fabrikant Größe die benötigte Reinigung in bezug auf den Verkauf des Stückenlebens, er muß in seiner Fabrik keine Schulden, zurückzahlen. Nach längerer Rede, in der den Ausgesperrten die volle Solidartät aller Kollegen zugesichert wurde, gelangte eine einstimmige Beschlusseinschränkung zur Annahme. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, mit den Fabrikanten in Unterhandlung zu treten, um zu erreichen:

1. Sofortige Wiedereinstellung der Ausgesperrten.
2. Sofortige Übergang der verfallenen Plätze in den Händen der Ausgesperrten.
3. Sofortige Beilegung eines neuen Vertrags, der zu dem nämlichen Hausarbeiten in der Fabrik beizubehalten werden.

Die der Aufforderung des Vorsitzenden, nicht nur jetzt sondern für alle Zeiten an der heutzutage gezeigten Festhaltenheit und die unbedingte Verhaftung der aller Verantwortlichen der Fabrik zum Teil wird, die auf die Beziehungen zwischen Fabrikanten und Arbeiter die Handwerksabarbeitung haben wieder einmal Hand gedrückt — am Sturm zu ernten.

(Angeklagte.) Der in seinem Garten in der Endungstraße arbeitende Arbeiter Theodor wurde am Dienstag nachmittag von einer hiesigen nicht ermittelten Person in den Garten geschickt. Das Gericht konnte glücklicherweise wieder ermitteln werden. Es wird überhört, daß in dieser Gegend häufig von Kindern geklopft wird.

**Sicherleben.** 19. April. Der Ausschuss der Arbeiter zur Bekämpfung der Polizeiverwaltung, dessen Mitglieder sich die öffentliche Sicherheit gefürchtet, hat die Polizei vor dem Gerichte verklagt. Der Ausschuss hat es nicht zugegeben, eine solche Klage zu stellen, wenn die Polizei nicht die nötigen Maßnahmen ergreift, die Sicherheit der Arbeiter zu gewährleisten. Die Klage ist abgelehnt worden. Die Polizei hat die nötigen Maßnahmen ergreift, die Sicherheit der Arbeiter zu gewährleisten.

**Schnecke.** 20. April. (Kilogramm.) Die Firma Schnecke und Schnecke, die in der Stadt Schnecke in der Provinz Schnecke, eine der größten Schnecke-Fabriken der Provinz Schnecke, hat die Arbeit eingestellt. Die Arbeiter haben die Arbeit eingestellt, weil sie die Arbeit nicht machen können. Die Firma Schnecke hat die Arbeit eingestellt, weil sie die Arbeit nicht machen können.

**Schnecke.** 20. April. (Kilogramm.) Die Firma Schnecke und Schnecke, die in der Stadt Schnecke in der Provinz Schnecke, eine der größten Schnecke-Fabriken der Provinz Schnecke, hat die Arbeit eingestellt. Die Arbeiter haben die Arbeit eingestellt, weil sie die Arbeit nicht machen können. Die Firma Schnecke hat die Arbeit eingestellt, weil sie die Arbeit nicht machen können.

**Schnecke.** 20. April. (Kilogramm.) Die Firma Schnecke und Schnecke, die in der Stadt Schnecke in der Provinz Schnecke, eine der größten Schnecke-Fabriken der Provinz Schnecke, hat die Arbeit eingestellt. Die Arbeiter haben die Arbeit eingestellt, weil sie die Arbeit nicht machen können. Die Firma Schnecke hat die Arbeit eingestellt, weil sie die Arbeit nicht machen können.

**Schnecke.** 20. April. (Kilogramm.) Die Firma Schnecke und Schnecke, die in der Stadt Schnecke in der Provinz Schnecke, eine der größten Schnecke-Fabriken der Provinz Schnecke, hat die Arbeit eingestellt. Die Arbeiter haben die Arbeit eingestellt, weil sie die Arbeit nicht machen können. Die Firma Schnecke hat die Arbeit eingestellt, weil sie die Arbeit nicht machen können.

(Strafreinigung.) Nach einer Entscheidung des Kammergerichts im Strafreinigungsprozess ist die Stadt unterlegen. Die Anlieger der frohlichen Straße reinigen diese nach wie vor; geschieht dies nicht, werden sie dazu angefordert. Würden die Hausbesitzer die Reinigung der Straße verweigern, so müßte die Stadt sie übernehmen.

**Stattfurt.** 20. April. (Die öffentliche Frauenversammlung) war leider nicht ganz so gut besucht, wie sie hätte sein müssen, obwohl auch eine Anzahl Frauen von außerhalb sich eingefunden hatten. Genossin Baalwick erzielte für ihren fesselnden Vortrag reichen Beifall.

(Recht niedliche Zustände) zeigen sich in der Neuen Zwiingerstraße und in der Ostener Straße. In beiden Straßen gewahrt der Rinnstein von einem Teile des Abwassers keinen Abfluß. Sie stagnieren in bedeutender Länge und in einer Höhe, daß sie quer über den Straßendamm laufen und erst im gegenüberliegenden Rinnstein Abfluß finden. Fürwahr eine prächtige Illustration zu dem jetzt so im Vordergrund stehenden Bestreben, die Stadt zu verschönern.

**Wernigerode.** 20. April. (Stadtbürgermeister-Versammlung.) Nachdem die Dringlichkeit des Antrags des Genossen Bartels auf Einreichung einer Petition beim Abgeordnetenhaus wegen Einführung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts zum preussischen Landtag abgelehnt worden war, fand der Antrag nun auf der Tagesordnung. An Stelle der Worte an das Abgeordnetenhaus war an das Herrenhaus gesetzt worden. Stadtbürgermeister Schneider beantragt Lebergang zur Tagesordnung. Sanitätsrat Dr. Gutmann vertritt die Anschauung, die Versammlung hätte kein Recht, sich mit dieser politischen Frage zu befassen. Genosse Bartels erklärte, daß der Wortlaut heute eine ganz andere Bedeutung als zu der Zeit, da die Städteordnung geschaffen worden sei, die Kommunen hätten das allergrößte Interesse an einer andern Zusammenlegung des Abgeordnetenhauses; nicht allein im Interesse der Selbstverwaltung der Städte, von der heute gar nicht die Rede sei, sondern auch im Interesse des Schulweins und noch anderer Dinge. Andere Städte hätten solche Anträge verhandelt. Vorsteher Dr. Förcke glaubt, es hätte mehr Bedeutung, wenn die Genossen sich mit solchen Anträgen befassen. Für Verhandlung des Antrags sprechen noch die Stadtbürgermeister Hinz und Büchling sowie Genosse Hanke. Der Antrag Schneider wurde aber mit 12 gegen 10 Stimmen angenommen. Nach dem Konklus des Hoteliers Schmoll uneinbringbar gewordenen Forderungen von 264,82 Mark werden niedergelegt. Der Einreichung eines städtischen Rechnungsamts wird zugestimmt. Ebenfalls zugestimmt wird der durch die Feuersteuer notwendig gewordenen Verteuerung, durch welche die Steuer pro Hektoliter Lagerbier auf 65 Pfennig und pro Hektoliter Malz oder Brauwasser auf 39 Pfennig festgesetzt wird. Für Verlegung und Reparatur der Drainagen werden 310 Mark bewilligt. Zur Schaffung einer Wohnung für den Vize des erneuerten Rates, wofür auf dem Gute des Rathhauses werden 4000 Mark bewilligt. Zur Herstellung des Bürgersteigs vor der Markmühle und zur Anlage einer Einfriedigung werden 150 Mark bewilligt. Dem Kauf von 64 Quadratmeter Gelände, pro Quadratmeter 7 Mark, zum Ausbau des Anliegers wird zugestimmt. Der Rückwert der des Stadtbürgermeisters Herrmann wird auf drei Jahre und den Betrag des Bruchteilers Wever für eine jährliche Pachtsumme von 400 Mark auf 2 Jahre verlängert. Neu verpachtet wird ein Grundstück an den Unternehmer Feist auf die Dauer von 3 Jahren zum jährlichen Pachtpreis von 800 Mark. Vom Vorstehenden wird bei dieser Gelegenheit noch mitgeteilt, daß der Verwaltungsrat demnach die Vorlage für Arbeiterlohnfrage für die nächsten Fortien zugehen wird.

**Wernigerode.** 20. April. (Stadtbürgermeister-Versammlung.) Nachdem die Dringlichkeit des Antrags des Genossen Bartels auf Einreichung einer Petition beim Abgeordnetenhaus wegen Einführung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts zum preussischen Landtag abgelehnt worden war, fand der Antrag nun auf der Tagesordnung. An Stelle der Worte an das Abgeordnetenhaus war an das Herrenhaus gesetzt worden. Stadtbürgermeister Schneider beantragt Lebergang zur Tagesordnung. Sanitätsrat Dr. Gutmann vertritt die Anschauung, die Versammlung hätte kein Recht, sich mit dieser politischen Frage zu befassen. Genosse Bartels erklärte, daß der Wortlaut heute eine ganz andere Bedeutung als zu der Zeit, da die Städteordnung geschaffen worden sei, die Kommunen hätten das allergrößte Interesse an einer andern Zusammenlegung des Abgeordnetenhauses; nicht allein im Interesse der Selbstverwaltung der Städte, von der heute gar nicht die Rede sei, sondern auch im Interesse des Schulweins und noch anderer Dinge. Andere Städte hätten solche Anträge verhandelt. Vorsteher Dr. Förcke glaubt, es hätte mehr Bedeutung, wenn die Genossen sich mit solchen Anträgen befassen. Für Verhandlung des Antrags sprechen noch die Stadtbürgermeister Hinz und Büchling sowie Genosse Hanke. Der Antrag Schneider wurde aber mit 12 gegen 10 Stimmen angenommen. Nach dem Konklus des Hoteliers Schmoll uneinbringbar gewordenen Forderungen von 264,82 Mark werden niedergelegt. Der Einreichung eines städtischen Rechnungsamts wird zugestimmt. Ebenfalls zugestimmt wird der durch die Feuersteuer notwendig gewordenen Verteuerung, durch welche die Steuer pro Hektoliter Lagerbier auf 65 Pfennig und pro Hektoliter Malz oder Brauwasser auf 39 Pfennig festgesetzt wird. Für Verlegung und Reparatur der Drainagen werden 310 Mark bewilligt. Zur Schaffung einer Wohnung für den Vize des erneuerten Rates, wofür auf dem Gute des Rathhauses werden 4000 Mark bewilligt. Zur Herstellung des Bürgersteigs vor der Markmühle und zur Anlage einer Einfriedigung werden 150 Mark bewilligt. Dem Kauf von 64 Quadratmeter Gelände, pro Quadratmeter 7 Mark, zum Ausbau des Anliegers wird zugestimmt. Der Rückwert der des Stadtbürgermeisters Herrmann wird auf drei Jahre und den Betrag des Bruchteilers Wever für eine jährliche Pachtsumme von 400 Mark auf 2 Jahre verlängert. Neu verpachtet wird ein Grundstück an den Unternehmer Feist auf die Dauer von 3 Jahren zum jährlichen Pachtpreis von 800 Mark. Vom Vorstehenden wird bei dieser Gelegenheit noch mitgeteilt, daß der Verwaltungsrat demnach die Vorlage für Arbeiterlohnfrage für die nächsten Fortien zugehen wird.

**Bereins-Kalender.** Gewerkschafts-Kalender Magdeburg. Am Donnerstag den 21. April abends 8 Uhr. Sitzung bei Fichtefeld. Rochendauerer 27. Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg. Versammlung finden statt am Sonntag den 22. April, abends 8 Uhr. Für den Bezirk Lemsdorf bei Cälar; für den Bezirk Magdeburg bei Fichtefeld; für den Bezirk Leinefeld bei Ostervorf. — Am Sonntag den 24. April, vormittags 10 Uhr. Generalversammlung im „Lumpenhaus“. — Kandidatenwahlen für den Vorstand der Gewerkschaften in der Stadt Magdeburg und im Bezirk Leinefeld am Sonntag den 24. April, abends 8 Uhr. Sitzung bei Fichtefeld. — Am Sonntag den 27. April, vormittags 10 Uhr. Sitzung bei Fichtefeld. — Am Sonntag den 29. April, vormittags 10 Uhr. Sitzung bei Fichtefeld. — Am Sonntag den 31. April, vormittags 10 Uhr. Sitzung bei Fichtefeld.

**Arb.-Nachfahrerverein Magdeburg, Abt. Altstadt.** Freitag den 21. April, abends 8 Uhr. Versammlung im „Lumpenhaus“ (Lumpenhaus) 1433.

**Arb.-Nachfahrerverein Magdeburg, Abt. Neue Altstadt.** Sonntag den 24. April. Dem nach Brunowalde. Abends 8 Uhr. Sitzung bei Fichtefeld. — Am Sonntag den 27. April, vormittags 10 Uhr. Sitzung bei Fichtefeld. — Am Sonntag den 29. April, vormittags 10 Uhr. Sitzung bei Fichtefeld. — Am Sonntag den 31. April, vormittags 10 Uhr. Sitzung bei Fichtefeld.

**Arb.-Nachfahrerverein Kreis Wanzleben.** Generalversammlung des gesamten Vereins am Sonntag den 24. April, morgens 10 Uhr, zum Gedenkteil Drees in Fehrsberge. Die Abt. Wanzleben, Dreesdorf, Pöhlstedden, Fernersleben, Siedel, Webersleben, Altdorf, Biersdorf, Gernsdorf und Gr.-Dorf werden gemeinschaftlich am 9 Uhr von der Dames Strasse in Gr.-Dorf. Die übrigen Abteilungen treffen sich um 11 Uhr bei Drees. 1432.

**Wernigerode.** Freitag den 22. April abends 8 Uhr. Sitzung der Arbeiter-Kommission der Ortsvereine-Vereinigung bei Bauhaus. 1425.

**Siedel.** Generalversammlung der Gewerkschaften am Donnerstag den 21. April, abends 8 Uhr. Sitzung bei Fichtefeld. 1424.

**Wernigerode.** 19. April. (Kilogramm.) Die Schweinepreise verzeichnen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Schonen erzielten gut 218—221, mittel 214—217, schlecht 210—213. — Schweine 200—220. — Gänse erzielten gut 150—155, mittel 145—150, schlecht 140—145. — Enten erzielten gut 150—155, mittel 145—150, schlecht 140—145. — Hühner erzielten gut 150—155, mittel 145—150, schlecht 140—145. — Ferkel erzielten gut 150—155, mittel 145—150, schlecht 140—145.

**Wernigerode.** 19. April. (Kilogramm.) Die Schweinepreise verzeichnen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Schonen erzielten gut 218—221, mittel 214—217, schlecht 210—213. — Schweine 200—220. — Gänse erzielten gut 150—155, mittel 145—150, schlecht 140—145. — Enten erzielten gut 150—155, mittel 145—150, schlecht 140—145. — Hühner erzielten gut 150—155, mittel 145—150, schlecht 140—145. — Ferkel erzielten gut 150—155, mittel 145—150, schlecht 140—145.

frühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 27—34 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Kalben bis 25 Mk., e) gering genährte Kühe und Kalben bis 20 Mk., f) sehr gering genährte Kühe und Kalben bis 15 Mk., g) Jungbue (Fresser) 28—36 Mk., h) Kalber (a) Doppelpacker feinstes Mast 70—85 Mk., b) feinstes Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60—70 Mk., c) mittlere Mast und gute Saugkälber 40—50 Mk., d) geringe Saugkälber 28—35 Mk., III. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 40 Mk., b) ältere Mastlamm und junge fleischige Schafe 36—38 Mk., c) mäßig genährte Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 20—25 Mk., IV. Schweine: a) Schweine über 3 Zentner Lebendgewicht 54—56 Mk., Schlachtgewicht 53 bis 56 Mk., b) vollfleischige über 2 1/2 Zentner Lebendgewicht über 2 Zentner Lebendgewicht 51—54 Mk., Schlachtgewicht 54—58 Mk., d) vollfleischige bis zu 2 Zentner Lebendgewicht 48—53 Mk., Schlachtgewicht 50—55 Mk., e) fleischige Schweine 46—50 Mk., Schlachtgewicht 58 bis 62 Mk., f) Sauen 46—53 Mk., Schlachtgewicht 58—66 Mk., Verlauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 45 Rinder, 3 Kalber, 9 Schafe, 70 Schweine.

**Wasserstände.**

+ bedeutet über — unter Null.

Nier, Eger und Moldau.			
Jungbunzlau	17. April + 0.60	18. April + 0.58	0.02
Laun	+ 0.14	+ 0.13	0.01
Humburg	+ 0.06	+ 0.05	0.01
Preß			
Innstrut und Saale.			
Straußfurt	18. April + 1.30	19. April + 1.40	0.10
Weizenfeld Unt.	+ 0.38	+ 0.36	0.02
Zroiza	+ 1.74	+ 1.76	0.02
Wilsleben	+ 1.39	+ 1.37	0.02
Nürnberg	+ 1.00	+ 0.98	0.02
Kalbe Oberpegel	+ 1.52	+ 1.51	0.01
Kalbe Unterpegel	+ 0.68	+ 0.61	0.05
Mitte.			
Deßau, Muldenbr.	18. April + 0.40	19. April + 0.29	0.11
Elbe.			
Pardubitz	17. April - 0.26	18. April - 0.19	0.07
Brandeis	+ 0.42	+ 0.50	0.08
Wernitz	+ 0.48	+ 0.54	0.06
Wittmeritz	+ 0.10	+ 0.17	0.07
Müßig	+ 0.34	+ 0.40	0.06
Dresden	+ 1.17	+ 1.10	0.07
Zorgau	+ 0.73	+ 0.83	0.10
Wittenberg	+ 1.63	+ 1.68	0.05
Hoflau	+ 1.02	+ 1.03	0.01
Barby	+ 1.23	+ 1.24	0.01
Schönebeck	+ 1.17		
Magdeburg	+ 1.12	+ 1.20	0.08
Zangermünde	+ 1.80	+ 1.76	0.04
Bitterberg	+ 1.69	+ 1.74	0.05
Groß-Dömitz	+ 1.20	+ 1.18	0.02
Lauenburg	+ 1.26	+ 1.24	0.02

**Standesamtliche Nachrichten.**

**Magdeburg-Alstadt.** 19. April.  
Aufgebote: Arbeiter Karl Ritter mit Johanne Wohne geb. Müller. Arbeiter Karl Wilhelm Günther hier mit Auguste Marie Katho in Barby. Schlosser Andreas Habe hier mit Anna Otto in Klein-Dransleben. Kaufmann Edmund Hubert in Matland mit Jose Frank hier. Maschinenschlosser Alfred Drebert mit Lina Wille. Restaurateur Max Ulrich mit Anna Eder.  
Eheverbindungen: Telegraphenarbeiter Karl Thiele mit Elise Nissen. Brauer Willi Günther mit Ida Hünkelmann. Fabrikarbeiter Friedrich Pieper mit Luise Schmale. Bankprokurist Georg Rogalski mit Berta Rogalski Schneider Joseph Bauer mit Hedwig Seemann. Sergeant Edmund Mannert mit Laura Neuter.  
Geburten: Ingeborg, T. des Bankbeamten Wilhelm Wolter. Otto, S. des Arbeiters Karl Oppermann. Fritz, S. des Heizers Götz. Konrad, Perla, I. des Arbeiters Otto Müller. Gertrud, I. des Wärterns Otto Weiche. Georg, S. des Tapeziers Paul Wiegen. Johanna, I. des Wirths Willi Nitz. Elisabeth, I. des Käsermeisters Friedrich Körner. Ernst, S. des Gehilfenführers Ernst Jiland.  
Todesfälle: Arbeiterinvalide Karl Ansdahlmann, 81 J., 8 M., 26 D. Privatmann Anton Simon, 68 J., 3 M., 19 D. Museumskassellan Theodor Sommer, 64 J., 4 M., 5 D. Johanne geb. Telleßen. Ehefrau des Chauffeurs Otto Frost, 22 J., 11 M., 17 D. Arbeiter Walter Bulsch, 20 J., 3 M., 22 D. Arbeiter Joseph Prozdowski aus Domersleben, junia 20 J., Hildegard, I. des Ruffers Herrn Kollert, 8 M., 18 D. Gähner, S. des Versicherungsinpektors Herrn. Deßau, 6 M., 1 D.

**Zadenburg ciisch. Lemsdorf.** 19. April.  
Eheverbindungen: Mühlenarbeiter Adolf Wehne mit Flora Köhler. Arbeiter u. Perückenmacher Otto Thie mit Minna Malzahn.  
Geburten: Charlotte, I. des Komorbotes Willi Hartmann. Elisabeth, I. des Vaders Johannes Günther. Walter, S. unehelich.  
Todesfälle: Hans, S. des Arbeiters Wilhelm Schmidt, 19 D. Walter, S. unehelich, 6 T. Kurt, S. des Arbeiters Gottfried Kuhnstedt, 1 M., 26 D.

**Budau.** 19. April.  
Eheverbindungen: Eisenbahnhafner Leonhard Kutz mit Ida Gunge. Handelslehrer Richard Doman in Staßfurt mit Anna Bartels hier. Arbeiter Aug. Herzog mit Johanne Waltherr geb. Niesland.  
Geburten: Erna, I. des Arb. Richard Strauß. Margarete, I. des Schlossers Wilh. Japff. Alice, I. des Schlossers Otto Janischewski. Elise, I. des Schmieds Hermann Nisch.  
Todesfälle: Ehefrau des städt. Lehrers Friedr. Wenzlau, Margarete geb. Helmholz, 23 J., 7 M., 17 D. Willi, S. des Schlossers Karl Tahl, 2 M., 6 T. Totgeb. S. des Photographen Rich. Bräutigam.

**W.-Rothensee.**  
Eheverbindungen: Bäcker August Deitler mit Emilie Katho.  
Aufgebote: Schlosser Eduard Gähner in Halle a. S. mit Elise Wille hier.  
Eheverbindungen: Maler Paul Heimb mit Meta Benns. Buchbinder Max Heide mit Martha August.  
Geburt: I. des Bergarbeiters Gustav Klapproth.  
Todesfälle: Invalid Hermann Wiedemann, 71 J., 3 M., 6 T.

**Stattfurt.**  
Aufgebote: Fabrikarbeiter Wilhelm Paul Diller hier mit Emma Marie Bräuer in Heddingen.  
Geburt: I. des Fabrikarbeiters Otto Schönert.  
Todesfälle: Ehefrau Luise Lampert geb. Lehmann, 45 J. Arbeiter Karl Reß 26 J. Privatmann Friedrich Schtermeyer, 56 J.

**Kienhadensleben.**  
Aufgebote: Schneidermeister Heinrich Friedrich Schulze in Heringen mit Hedwig Winterle in Hakenstedt. Arbeiter Richard Friedrich Paul Tüpe mit Katharina Weindorf.  
Geburten: I. des Bergarbeiters Karl Bergmann. I. des Wäfers Richard Dackand.  
Todesfälle: Marianne, I. des Steinguldrebers Karl Witz. Hermann Wehr, 1 M., 18 D. Willi Gernann, S. des Friseurs Otto Kugel, 9 M., 21 D. Elise Wolpers, unehelich, 22 J., 2 M., Anna Erna, I. des Arbeiters Friedrich Karl Schwalenberg, 9 J.



# KARDINAL MALZ-KAFFEE

ist ein besonders gesundes und nahrhaftes Volksgetränk! Man verlange nur Kardinal Malz-Kaffee!

Hauptniederlage für Magdeburg und Umgegend:  
**Otto Braunsdorf, Telephon 1220.**

Schularartikel empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

**Wirtschaft**

Sehr feine, aufbaun  
furnierte

vehle Arbeit, da die meisten Sachen in meinen eignen Werkstätten gearbeitet sind, und kann daher jahrelang Garantie geben.

Die Einrichtung besteht aus furniertem Kleiderstank, dito Berüta mit elegantem Ausfall, 1 Umbaufloß, 1 Sofaflisch mit Stiegverbindung, 1 eleg. Trumeau mit geschliffenem Glas u. Stufe, 4 hochlehnten Stühlen, 2 engl. Bettstellen mit ff. Matraken, 1 Waschtölette, 2 Stühlen und 1 Handtuchhalter, 1 frang mod. gut gearbeiteten Küche, bestehend aus: Küchett, Kamin oder Tisch, Tisch und Stühlen und Handtuchhalter, als Gratis-Zugabe: Paneelbild, Bilder, Gardinenhänge und Fußbank, und ist für nur 355 Mark zu verkaufen.

Diese Kaufgelegenheit ist sehr zu empfehlen und dauert nur noch kurze Zeit. Transport frei. Besichtigung gern gestattet ohne Kaufzwang.

**Lorenz**  
Peterstraße 17, 1 Tr.

**Buckau**  
Donnerstag und Freitag  
**Frische Seefische**  
Gust. Streibeln.

## Aufsehenerregend billiges Angebot!!!

Heute Donnerstag, Freitag und Sonnabend  
kommen die aus einer Stickerfabrik erworbenen größeren Gelegenheitskäufe in

hocheleganten halbfertigen seidengestickten, farbigen, weißen, weiß mit bunt gestickten

### Wollblusen

Wert pro Stück bis ca. 5.00 Mk., zum Verkauf, und werden diese in den verschiedenartigsten eleganten Ausführungen durchgehend ohne Rücksicht (zum Anschauen), soweit Vorrat, pro Stück 2,95 Mk. abgegeben.

Wiederverkäufer mache auf diesen Gelegenheitsposten besonders aufmerksam.

Jepier gelangen an obengenannten Tagen zum Verkauf:

**Große Gelegenheitsposten**  
weißer, echt englischer Batist-Hohlfäule-Satinentücher sowie große elegante Hohlfäule-Satinentücher mit farbiger Spitze (sogenannte Egelba-Tücher), werden, soweit Vorrat, erstere pro Stück 17 Pfennig, letztere pro Stück 15 Pfennig verkauft.

9/10 Breiteweg **Isidor Gabbe** Breiteweg 9/10  
Verkaufsräume 1 Treppe. Gegenüber der Leiterstraße.

### Bezugsquellen-Verzeichnis

**Abzahlungsgeschäfte.**  
**Auf Credit.** Möbel, Betten, Polster-Waren größt. Geschäft dies. Art a. Plätze **S. OSSWALD** Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

**Aikoholfreie Getränke.**  
T.1094 Trinkt **Sinalco** Vertriebs: C. O. Krebs, Wallstraße Nr. 11.

**Si-Si** beliebtes alkoholfreies Volksgetränk **Buckauer Dampf-Bierbrauerei**

Ebert, A., Fichtestr. 31. T. 4859.  
Haferkorn, G., Leiterstr. 13a. T. 1904.  
Neitzhand, W., Elberstr. St. 60. T. 4805.  
Nische, Albert, Gr. Marktstr. 1.  
Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.  
Wartusch, G., Hohepförtestr. 23. T. 4322.

**Bandagen, Gummiw.**  
Bleicher, Herm., vorm. C. W. Hoffmeister. T. 1503 u. 2941. Tischlerbr. 3. Leg. sämtl. Verbandst., Gummiw. u. Krankenpfli.-Artikl., Spez. Wochenbettanstellungen. Tischerbrücke 24.

**Jolite, M.** Eigene Fabrikation sämtlicher Bandagen sowie Gummibedarfs-Artikel. Spezialabtgl. für Damen. Müller, Herm., Goldschmiedebr. 16.

**Bäckerei u. Konditorien.**  
Benhold, Kastanz. 40a. R. Krebsstr. 22.  
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.  
Eggert, H., Neubaldensleber Str. 43.  
Eisers, M., Bogäzerstr. 85a.  
Erick, H., Sud., Halberstr. Str. 41.  
Wilhelm Fricks, Gr. Storchstr. 5.  
Günther, H., Neubaldensl. Str. 15.  
Hartmann, Frz., Weinberg 40.  
Heising, C., Ottenbergstr. 17.  
Jahn, Hermann, Farmersleben.  
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.  
Krusse, Gust., Salbke.  
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.  
Ladicke, Walter, Neue Str. 13.  
Markworth, O., Sierstorstr. 1.  
Matthes, Otto, Feldstr. 2.  
Müller, P., N. Alexanderstr. 16.  
Niemann, Gustav, Salbke.  
Pflugmacher, A., Lübecker Str. 19.  
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.  
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.  
Reichenbach, Carl, Hohepförtestr. 60.  
Rogge, Emil, Farmersleben.  
Rosenplenter, Alw., Olivenstedt.  
Schlüter, Andrea, Moldenstr. 51.  
Stidde, W., Lemsd., Buck Str. 20.  
Thiemann, Gust., Bleckenburgstr. 12.  
Thienemann, H., Schönebeck-Str. 42.  
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.

**Bier-Brauerei u. Bierhandlg.**  
**Bulow & Revers** Goldbach-Brauerei Halberstadt Tafelbier-Doppelbier alkoholfreier.

**Dombrauerei** Halberstadt.  
G. Gerstung Nachf., Prälatenstr. 32.  
Harre, Andreas, Thiemstr. 4.  
Klosterbrauerei Hammerleben, Fürstenm. 24.

**Er scheint 3 mal wöchentlich**

**Fische u. Delikatessen.**  
Bantler, Th., Neustädter Str. 25b.  
Eulig, Karl, Köthener Str. 12.  
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.  
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.  
Schmidt, Otto, Jakobstr. 10.  
Schulz, O., Sud., Halberstädter Str. 110.  
Schümann, Louis, Lübeck Str. 30a.

**Fleischerel.**  
Arnold, Otto, Freie Str. 21.  
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.  
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.  
Borfeld, M., Jakobstr. 31.  
Bosso, A., Gr. Müntzerstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zu allerh. Taggr., nur Mittw., Firtg., Sonnab.  
Braune, Emil, Könighofstr. 5.  
Büslow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.  
Busch, Albert, Aschersleben.  
Fischer, Herm., Jacobstr. 13.  
Flickel, Wilh., Coquist. 18a.  
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlent. 8.  
Louis Hecht, S. Lemsdorfer Weg 21.  
Heinecke, Herm., Olivenstedt.  
Hempel, Carl, Petersstr. 7.  
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.  
Koppler, Willy, Ebendorfer.  
Kopp, H., Neubaldensleber Str. 5.  
Kriger, Gustav, Craacu.  
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.  
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3.  
Müller, Albert, Mittagstr. 34.  
Müller, Otto, Olivenstedter Str. 52.  
Nehring, Otto, Hundsbürger Str. 28.  
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.  
Pempel, H., Schöneb., Breiweg 6.  
Rose, Herm., Martinstr. 11.  
Rose, R., Hennigstr., Eck Schmidtstr.  
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.  
Stebenschuch, Fermersl., Mühlent. Str. 2.  
Schade, Ernst, Gr. Diesdorfer Str. 30.  
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.  
Schulz, Fabichsbg. 20, Neue-Str. Eck Sturm, W., Neustädter Str. 10.  
Tietz, M., Friedrichst., Brückst. 4.  
Uehre, Gustav, Helmstädt. Str. 38.  
P. Weher, Sievertorstr. 40.  
Winkler, R., Gr. Otterstr. 11.  
Witte, Hermann, Lübeckerstr. 17.  
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

**Frisiere, Barbieren.**  
Benke, Leopold, Friedensstr. 8.  
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61.  
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.  
Carl John. S., Bergstraße 30.  
Karste, Ad., Wasserkunstr. 5.  
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.  
Uschmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.

**Gelegenheitskäufe**  
**Altes Brücktor 2, Paul** Schuhwaren f. Herren, Damen u. Kinder in größter Auswahl. Spotbillige Preise.

**Haus- u. Küchengeräte.**  
**Tilbehör & Hotel** Neue Neustadt, Lübecker Str. 113  
Alte Neustadt, Hohepförtestr. 65.

**Herren-Artikel.**  
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.

**Franz Stute** Schönebecker Str. 34.

**Herren-Garderobe.**  
Basch, Arthur, Westerhüsen.  
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.  
**Conitzer & Co.** Aschersleben.  
Günche, Herm., Burg.  
Kissel, Herm., Salbke.  
Lehmann, H., Jnhnsfahrstr. 2. T. 4639.

**Seeckts, F., Stadfurt**  
H. Sieverling, Jakobstr. 17. Konfektion u. Manufakturwaren.

**Sommerlandt, Lemsd., Buck Str. 48.**  
**Victor & Bartels** Lübeckerstr. 30a  
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleber Str. 42, Bettfedern u. Rein-Anstalt.

**Müte u. Mützen.**  
Finke, G., Kurfürstenstr. 1.  
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzstr. 6.  
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.  
Stalinke, W., Sudenb., Halberstädter Str. 39a u. 121b.

**Kohlen, Holz, Grudekoks.**  
Schoel, A., Halberstädter Str. 85.  
Wiezer, H., Wasserkunstr. 110.

**Kinematographen.**  
**Weißer Wand**  
Jacobstr. 51 gegenüb. d. Rathaus.  
Erstklassige Vorführung in höchst techn. Vollendung.

**Kolonialwaren.**  
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Demmel, F., Staßfurt.  
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.  
Eichert, Dor., Buck, Südstr. 6.  
Haberland, Friedr., Petriförder 1.  
Hartung, P., Nachf., Craacu.  
Hedlcke, H., Olivenstedter Str. 43.  
Herrmann, C., Sud., Helmstr. Str. 25.  
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.  
Klopp, A., Buck, Grusonstr. 2.  
Kluke, Clara, Weinbergstr. 44.  
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.  
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.  
Hermann Meler, Egein.

**Nahert Th., Staßf., Hamaterstr. 5.**  
Ploek, Udo, Grüne Armstr. 11.10.  
Redecker, Gr. Salze, Magdeb. Str. 9.  
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66.  
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.  
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.  
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15.  
Walter, Otto, Tischlerkrugstraße 20.  
Zoltwanger, Jda, Farmersleben.

**Korbwaren.**  
Klinke, R., Gr. Diederstr. Str. 31.  
Schmohl, Breiweg, Ecke Domstr. 2.  
Steinbach, O., Burg, Breiweg 9.

**Kurz-Wells-Wollw., Strümpfe**  
**Dobrinnd, Herm.** Jakobstraße 41.  
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.  
Karl, Gebr., Breiweg 269.  
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.  
Müller, O., Lüneburger Str. 19.  
Neumann, R., B., Schöneb. Str. 133.

**Lederhandlung.**  
Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110.  
Blanke, Herm., Hennigstr. 7/8.  
Braun, C.J., Buck, Schöneb. Str. 48.  
Erlar, F., Lübecker Str. 35.  
Förster, Aug., Lödischehof 9/10.  
Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 69.  
Hoffmeister, Gust., Prälatenstr. 21.  
Anmstr. 44.  
Hoffmeister, H., Olivenstedt. Str. 35.  
Krause & Buchan, N., Nikolaipl. 5.  
Röber, W., Schönebeckstr. 4.

**Manufakturwaren.**  
Dortfeld, Erledr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 13.  
**Conitzer & Co.** Schönebeck, Salzstr. 15/17. für Manufaktur- u. Modewaren, Putz, Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.

**Conitzer & Co.** Aschersleben.  
Baumbach, C., Lübecker Str. 25a.  
Brodmann, E., Schmidtstr. 32.  
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.  
Engelke, Buck, Schöneb. Str. 116.  
Ewe, Herm., Lübecker Str. 39.  
Förster, F., Friedrichstr., Brückstr. 12.  
Frinke, Roh., Buck, Feldstr. 8.  
Fritze, Franz, Berliner Str. 13c. pt. Gehrmann, Gottl., Heesekielstr. 11.  
Harscher, J., Olivenstedter Str. 15.  
Herbst, G., Crac., Magdeburg-Str. 5.  
Himmelsberg, A., Schöneb. Str. 105.  
Hoffmeier, F., Buck, Klosterb.-St. 14.  
Hoppe, Otto, Neubaldensleber.  
Käsler, Paul, Althaldensleber.  
König, F., Aschersleben Breiweg 1.  
Melcher, Wilh., Lemsdorf.  
Müller, Herm., Gommern.  
Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22.  
Oelze, Emil, Coquist. 17.  
Reckzeh, Ernst, Rote Kreuzstr. 8.  
Reinecke, Carl, Halberstädterstr. 50.  
Richter, Joh., Grüne Armstr. 15a.  
Bose, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a.  
Böcher, Ernst, Breiweg 256.  
Bauerapl, Vogelgr.-Neustädterstr.  
Schulze, Chr., Neustädter Str. 26.  
Schulze, Herm., Gr. Dieder. Str. 30.  
Steinfeld, E., Jakobstr. 38.  
Wolker, Erich, Westerhüsen.  
Zersch, Ernst, Farmersleben.

**Möbel-Magazine.**  
Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.  
Dehor, Wilh., Am Friedrichsplatz.

**Deutsche Möbel-Industrie**  
Gust. Jentersch  
Heiligegeiststr. 7. (K. Laden)  
beste u. billigste Bezugsquelle für Wohnungseinrichtungen

Eichner, P., Gr. Diederstr. 6.  
Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20.  
Komm, Konrad, Endelstr. 38.  
**Karkowsky**  
Neue Weg 21, Eke Apfelstr. neben dem Stadesamt.  
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.  
Georg

**Möbel-Mook-Möbel**  
Breiweg 135  
neben Café Hohenzollern.  
Prael & Hauret, Schöneb. Str. 97.  
Putzmann, O., Gr. stein. Str. 19.  
Riechert, Th., Gr. Otterleben.  
Schulze, G., Vogelgreifstr. 5.  
Schulder, O., Möbel-Fabrik.  
Seidler & Otto, Wertstr. 20, Billards.  
Tytky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.  
Vahle, Wilh., Halberstädt. Str. 106a.  
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.

**Obst- u. Grünwaren.**  
Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.  
Horenburg, O., Breiweg 230.  
Kauke, Heinr., Farmersleben.  
Lindemann, F., Moldenstr. 55.  
Mertens, Paul, Hohestraße 11.  
Müller, O., Rogäzerstr. 34, engr. det.  
Sievart, C., Buck, Neue Str. 2.  
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

**Papier-, Schreib- u. Lederw.**  
Bading, Salzw. Str. 1, Schularartikel.  
Fels, G., Lemsdorf, Buckauer Str. 5.  
Günther, Paul, Halberst. Str. 49.  
Heyer, Otto, Feldstr. 69.  
Schlüter, Wilhelm, S., Halberstädter Straße 105.

**Sarg-Magazine.**  
Komm, Conrad, Endelstraße 33.  
Seidler & Otto, Wertstr. 20.  
Tytky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.

**Schuhwaren.**  
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.

**Tapeten, Linoleum.**  
Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst. Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltkestraße 10, Rogäzerstr. 43/54.

**Uhren u. Goldwaren.**  
Breckle, C., Wilh.-St., Arndtstr. 56.  
Briggemann, Rob., Lübeckstr. 37.  
Deike, Otto, Burg, Breiweg 52.  
Ferehland, Rob., Schmidtstr. 11.  
Feyer, Carl, Gr. Diederstr. Str. 31.  
Grimm, G., Lübecker Str. 15.

**Klocke, Otto** Breiweg 48.  
Lehmann, Otto, Br. Hirschstr. 14.  
Meinschenk, Georg, Breiweg. E.  
Mollenhauer, Th., Schwertfeg. Str. 1.  
Möller, Wilh., Salbke, Feldstr. 2.  
Neubert, Fritz, Atermarkt 35.  
Paarsch, Mühlent. 7 b, bill. Uhr.  
**Paul, Franz**, Berliner Str. 1b.  
Pflanschmidt, Max, Tischlerbr. 33.  
**Robbe, Wilh.**, vreg 44.  
Schludmayer, O., Johannistgt. 2.  
Schulz, W. Emma, Lübeckstr. 22a.  
Schulze, H., Uhrmachermeister.  
Schwanke, H., Gommern, Breiweg.  
Steinbecher, B., Burg.  
Telge, Walter, Buck., Weststr. 14.  
Wendt, Willy, Johannistgt. 5.  
Willecke, Vikt. Str. 15, Eck Präl. St.  
Wilke, Erich, Breiweg 215.  
Würdig, Paul, Hob.-Pforte-Str. 61.

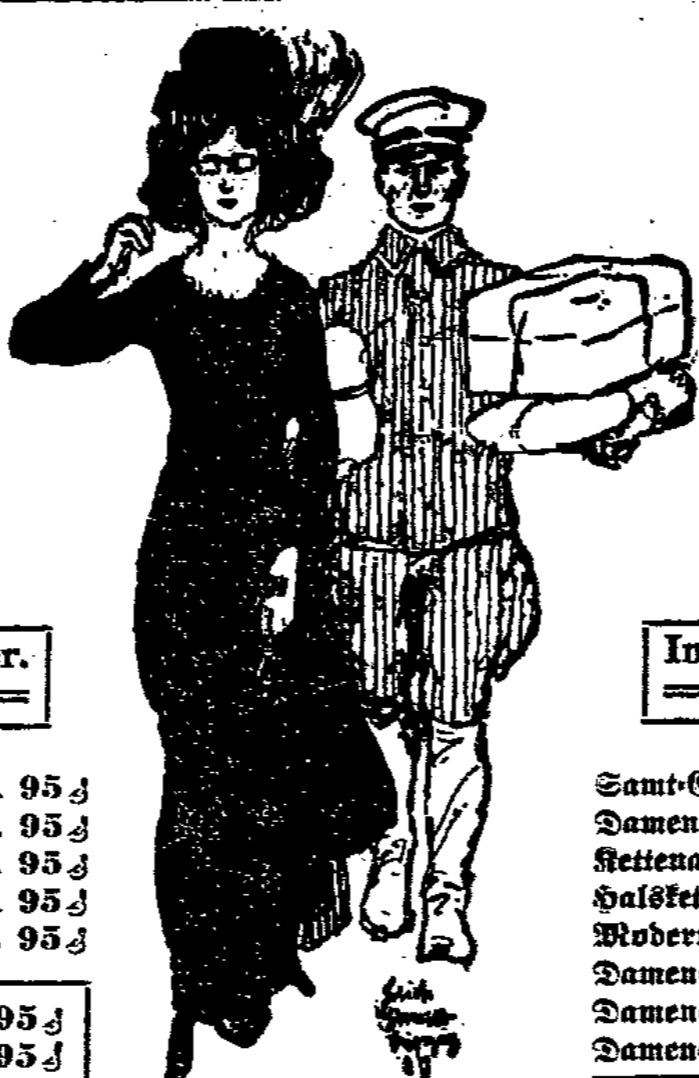
**Waranhäuser.**  
**Sarasch, Gebr.**  
Dietsch, Margarethe, Westerhüsen.  
Kaufm. B. Abraham, Hibrst. Str. 30c.  
Kaufhaus G. Wittkowsky, Markt 16.  
Mobs, Emil, Gr. Otterleben.

**Wild- u. Geflügel.**  
Fruend, Friedr., Feldstr. 3.  
Heermann, A., Nf., Lödischehofstr. 8.

**Wurstwaren-Hauschlacht.**  
Behrendt, A., Emml. Mährenbark I.  
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.  
Falke, Martha, Halberstädterstr. 64.  
Heinrichs, F., Coquist. 4, Buck.  
Koszuluch, Max, Farmersleben.  
Lampert, Emma, Feldstr. 42.  
Michaelis, Minna, Schiffstr. 9.  
Pflafer, B., Nechl., Hundsbürgerstr. 9.  
Bingel, H., Rogäzer Str. 69.  
Tafel, Lisetta, Klosterbergstr. 7.  
Warnecke, Ida, Langeweg 61.



# 95 Pfg. Tage



# Pfg. 95 Tage

Verkauf soweit Vorrat, nicht an Wiederverkäufer.  
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

In allen Abteilungen sind noch eine weit größere Anzahl von 95-Pf.-Artikeln vorhanden.

- 1 Kissenplatte, mit Rückwand, neue moderne Zeichnungen . . . . . 95 ⚡
- 1 Küchenwandhänger, grau Satin, mit breitem Besatz . . . . . 95 ⚡
- 1 Küchenhandtuch, mit Ueberschlag, grau Satin, mit breitem Besatz . . . . . 95 ⚡
- 1 Küchentischdecke, grau Satin, mit breitem Besatz . . . . . 95 ⚡
- 1 Wäscheorbdecke, mit breitem Besatz . . . . . 95 ⚡

- Samt-Gummigürtel, schwarz und farbig, mit Schloß . . . . . 95 ⚡
- Damen-Gold- und Silberfrise-Gürtel, aparte Muster . . . . . 95 ⚡
- Kettenarmband, Prima Alpakafilber, mit Anhänger . . . . . 95 ⚡
- Halbkette, mattgoldartig, mit Anhänger . . . . . 95 ⚡
- Moderne Rock- oder Blusenadel, reizende Neuheit . . . . . 95 ⚡
- Damen-Handtasche, Leder, mit Vortasche . . . . . 95 ⚡
- Damen-Handtasche, Leder, mit Einrichtung . . . . . 95 ⚡
- Damen- und Herren-Portemonnaie, durchweg Leder . . . . . 95 ⚡

- 100 Bogen und 100 Kuverts, Seinenpapier, in eleganter Kassetten . . . . . 95 ⚡
- 100 elegante Papier-Servietten und 1 passender Läufer . . . . . 95 ⚡
- 50 Quart-Geschäftsbriefbogen und 100 gefütterte Kuverts . . . . . 95 ⚡
- 1 elegant gebundenes Postkarten-Album, für 500 Karten . . . . . 95 ⚡

Die Schlager 95-Pf.-Sage!

- Ramngarnituren, 3-, 4- und 6teilig, mit Steinen besetzt . . . . . 95 ⚡
- 12 Stück feinste Blumenseife, im Karton . . . . . 95 ⚡

- 2 Paar Damenstrümpfe, englisch lang, in vielen Farben . . . . . 95 ⚡
- 2 Paar Herrensocken, in mod. Farben . . . . . 95 ⚡

- 1 Meter Blusenseide, gestreift u. kariert . . . . . 95 ⚡
- 1 Meter Taffet, idem, garant. rein Seide . . . . . 95 ⚡
- 2 1/2 Meter Wäsche-Blusen Coupon . . . . . 95 ⚡
- 6 Stück Watif-Laschentücher, weiß u. weiß mit bunter Kante . . . . . 95 ⚡
- 6 Stück Taschentücher o. m. gest. Ecke . . . . . 95 ⚡
- 12 Stück Seinen-Laschentücher, gestäubt . . . . . 95 ⚡
- 1 Kaffeedecke, rot, blau und gelb . . . . . 95 ⚡
- 1 Milien, garant. Keimleim, mit à jour . . . . . 95 ⚡
- 3 Gerstenkörn- od. Drell-Handtücher mit roter Kante . . . . . 95 ⚡
- 6 Küchenhandtücher, grau Drell, m. r. Kt. . . . . 95 ⚡
- 12 Wischtücher oder imit. Ledertücher . . . . . 95 ⚡

- 2 moderne Jabots . . . . . 95 ⚡
- 3 Meter Seidenband, ca. 11 cm breit . . . . . 95 ⚡
- 1 Fächerpalme mit Kadel und Moos . . . . . 95 ⚡
- 1 mod. Hutform, zum Ausuchen . . . . . 95 ⚡
- 1 Meter farbiger Spitzenstoff . . . . . 95 ⚡
- 2 Biketts mod. Quablen . . . . . 95 ⚡
- 1 garnierter Kinderhut . . . . . 95 ⚡

- 1 Satz Glaschalen (5 Stück) . . . . . 95 ⚡
- 1 Löffel-Service mit feinem Dekor . . . . . 95 ⚡

- 110 Zigaretten mit Goldrand . . . . . 95 ⚡
- 25 gute Zigaretten . . . . . 95 ⚡
- 10 Stück ff. Zigaretten in Glaskarton . . . . . 95 ⚡

# Racusch

- 2 Pfund Rot- oder Zwiebelwurst . . . . . 95 ⚡
- 2 Flaschen Waintrank . . . . . 95 ⚡
- 1 Gl. Himbeer- u. 1 Gl. Rirchsaft . . . . . 95 ⚡

**Knaben-Blusenanzüge**  
**Knaben-Sportanzüge**  
**Knaben-Schulanzüge**  
in Kaumgarn und Cheviot 278  
sowie den modernsten Mustern, kaufen Sie am vorteilhaftesten bei  
**Carl A. Brück**  
Spezial-Massengeschäft  
Inhaber K. Schüssler  
Buckau, Schönebecker Str. 33

**Bildschön**  
macht ein vorzügliches, jugendliches Aussehen und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt: Zedenschiffchen-Silbermilchseife von Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pf. Ferner macht der Silbermilch-Cream Soda eine weiche und gesunde Haut in einer Nacht weiß u. samtweich. Tube 50 Pf. in Regalbesatz: 44 Siffloria-Apothete, Kaiserstr. 94b. Emma-Apothete, Alter Markt 22. Hermannberg & Co. H. Wilhelmstr. 19. Riga, Jantich, Tischerstraße 22. S. Hubert, Jakobstraße 16. J. Fr. Braun, Breitenweg 19. Peter Schödel, Seemannstr. 5. In Sadenburg: S. Starhoff.

**Kenner**  
tauchen nur  
**Florenz-Zigaretten**  
Überall beliebt. 102  
Beste Marke der Gegenwart.

**Gummi-Stempel**  
Vereinsabzeichen  
**Herm. Held Nachf.**  
MAGDEBURG  
Kaiserstrasse 10.

**Nebenverdienst**  
von ca. 30 Mark monatlich durch Einlösen von Prämiengebühren bietet sich den Halbinvaliden zum. Versicherungen können zugleich abgeschlossen werden und erhöht sich dann das Einkommen durch Provision. Meldungen mit Angabe des Alters, der bisherigen Beschäftigung usw. unter A. H. 390 an Rudolf Mosse, Magdeburg. M105

**Elite-Zigaretten**  
Griffartiges Fabrikat  
Zigaretten-Fabrik Elite Braunschweig.

**Rheinosa**  
Delikates-Pflanzenbutter — Margarine — besteht aus nur feinstem Fruchtmark bester Kokosnüsse mit Zusatz von Eigelb u. Sahne — ist also frei von Tierfett! Ladenverkauf pro Pfd. 85 Pf. :: Kaiserpalin-Werke, Neuß. ::

**Kasarienhähne**  
besize 4.50 Mk., beste Lege- u. Schlacht-gebe kostbillig ab. als: Setzen, nach Gezug, eine und junge Hähnen.  
**J. Tischer**, Seemannstr. 5.

**Verfallene Pfänder**  
aus der Auktion vom 7. April an besize 4.50 Mk., beste Lege- u. Schlacht-gebe kostbillig ab. als: Setzen, nach Gezug, eine und junge Hähnen.  
**J. Tischer**, Seemannstr. 5.

**Sie bekommen**  
Ihre Schuhe und Stiefel immer noch am schnellsten und dauerhaftesten repariert bei  
**Hermann Lehmann**  
Buckau, Thienstraße 14  
Feine Naharbeit. 490  
Frdl. Wohnung, 60 Str., 1. Mai 3 und 2. Boden. — Januar. 451. Kund. Grände. Al. Junterstr. 19. Seemann. Budau, Seidowstr. 14, 6. II.

Nur gut und billig kauft man  
**Möbel und Ausstattungen!**  
von den einfachsten bis elegantesten bei  
**C. Dittmar** Tischler-Tischlerkrugstr. 25 u. 26.  
meister

**+ 3000 Mark verquodtalbert +**  
u. nichts hat geholfen!  
27 Jahre lit Unterzeichneter an Rheumatismus und Gicht (seit 1883 nachweislich) und hat dervelbe endlich ein Mittel gefunden, was ihn geholfen hat. Alle gichtischen Anschwellungen sind verschwunden. Ich teile jedem, der Retourmarke mündet, dieses Mittel mit.  
**Wilh. Bosse, Staffurt, Gederstr. 21, 1 Str.**

Prämiiert mit der Silbernen Medaille 1907  
Grammoph., Phonograph., Musikwerke, Uhren, Goldwaren usw. in Neuenauwacht.  
1000 Platten u. Walzen am Lager. Teilzahlung gestattet. Jede alte Platte wird bereitw. umgetauscht.  
**Herm. Möller**  
Sprechmaschinen- und Uhren-Zentrale  
Magdb.-Buckau, Schönebecker Str. 107a.  
Reparatur-Werkstatt für alle Musikinstrumente. — Gege. 1874.

Millionen Hausfrauen putzen mit  
**Globus**  
Putzextract  
Bestes Metall-Putzmittel

**Reisszeuge** empfiehlt die Buchhandlg. Volkstümlich.

**Burg Burg**  
**Total-Ausverkauf**  
**bis 15. Mai**  
wegen gänzlicher Aufgabe der Filiale  
alles zu halben Preisen, um gänzlich zu räumen:  
**Blumen** **Hüte** **Bänder**  
**Stümpfes usw.**  
**NUR Markt 25**

**Arbeiter!!**  
Kauft eure Schuwaren nur im Spezialgeschäft für schwarzes Schuhwerk, denn nur da bekommt ihr es dauerhaft, billig und gut.  
Stiefel von Mk. 4.50 an  
Schaftstiefel von Mk. 7.90 an  
Kinder-Stiefel von Mk. 3.80 an  
**Eugen Tamm** Sadenburg, Halberstädter Str. 114/115  
Jakobsstraße 40, Ecke Tischlerkrugstraße



# Kleine Chronik.

## Der „Sündenfall“ der siamesischen Zwillinge.

Das Sündenfall der siamesischen Zwillinge. Rosa Bläschers Mutterglocke ist ihrer Schwester Josephine doch nicht so überraschend gekommen, wie sie ursprünglich behauptete. Sie konnte sich zunächst in Schmähdreden gegen die junge Mutter nicht genug tun. Sie behauptete, von dem ganzen Fall keine Ahnung gehabt zu haben und während Rosa sich in Schmerzen wand, blieb Josephine unberührt davon. Erst nach längerem Vorhalten gelang es Josephine, dass sie beide eines Mannes Liebe teilhaftig geworden waren. Dieser Mann soll der sächsische Impresario des Schwesternpaars gewesen sein, der es vor einiger Zeit vorgezogen hatte, den vier liebenden Armen durch die Flucht sich zu entziehen.

Einem Berliner Blatte wird von einem ärztlichen Mitarbeiter zu dem Falle geschrieben: „Dem Arzte bietet der Fall nicht weniger des Interessanten als dem Anthropologen, dem Psychologen und endlich dem Juristen. Die beiden Mädchen bilden, analog den echten siamesischen Zwillingen, eine Doppelbildung mit totaler Verdopplung der Achsengebilde.“ Im Gegenfall zu diesen sind die Schwestern Bläsch in Vorkammer mit einander verwachsen, während die Siamesen am Schwertfortsatz des Brustbeins zusammengewachsen waren. Die Ruhestellung der Schwestern Rosa und Josephine ist etwa so, wie wenn zwei Menschen nebeneinander stehen, während sie bei den Siamesen so war, wie wenn zwei Menschen sich — allerdings in etwas schrägem Winkel — gegenübersehen. Vor allem erhebt sich daraus, daß bei den „echten“ weiblichen siamesischen Zwillingen — die ersten sogenannten Zwillinge waren Männer — ein Vorkommen von der Art des gemeldeten nicht wohl möglich wäre.

Entwicklungsgeschichtlich interessant sind ferner die Verhältnisse, die aus der totalen Verdopplung der Achsengebilde sich ergeben. Beide Mädchen haben, jede für sich, alle zum animalischen wie auch zum vegetativen Leben notwendigen Organe zur Verfügung. Gehirn, Kreislauf, Verdauungs- und Zeugungsorgane sind bei beiden vollständig ausgebildet. Wie wir erfahren, ist ja auch das neugeborene Knäblein vollständig normal entwickelt. Ebenso scheint das Empfindungsleben der beiden ein vollständig differenziertes zu sein: Josephine ist weit über das Mißgeschick der Schwester, muß sie doch unfreiwillig mit ihr ins Wachenheit. Aber ganz unschuldig ist sie ja auch nicht bei der Sache. Daß Josephine von dem Sündenfall ihrer Schwester Rosa wissen mußte, ist von vornherein klar. Ihr Zeugnissen war ungeheuer und ließ sofort den weitern Verdacht aufkommen, daß auch „auf der andern Seite“ nicht alles war, wie es sein sollte. Wie nun aber, wenn beide Zwillinge dasselbe Recht gehabt hätten? Oder gar, wenn die linke Seite etwa ein Vierteljahr nach der rechten Seite perdit gewesen wäre? Es ließe sich da der Fall ausdenken, daß solche weibliche Zwillinge konstant, immer die eine für die Sünden der andern büßend, sich im Wachenheit befänden.

Noch interessanter aber ist das Vorkommen unter dem Gesichtspunkte des Rechtsfalls. Wir haben es doch bei den Zwillingen im Sinne des Gesetzes mit zwei Personen zu tun. Eifersucht oder Verärgerung könnten in solchen Fällen den Verführer in eine böse Situation bringen. Man ahnt die Kompliziertheit der Rechtsverhältnisse bei solchen Mißgeburten und man versteht dann auch das Bestreben der Wissenschaft, solche Zwillinge, wenn es irgend geht, zu trennen und dadurch den einen Zwilling vor Krankheit und Tod, oder auch — wie der vorliegende Fall erklärt — vor den Folgen von „Fehlstritten“ zu schützen, die ihm von der andern Seite drohen. Der erste Versuch einer solchen Trennung von „siamesischen“ Zwillingen (Dobika und Dobika) wurde vor 2 Jahren durch Professor Döner in Paris unternommen. Er mißglückte, da beide Zwillinge an den Folgen der Operation zugrunde gingen.

## Ein Unfall Grades.

Das Gerücht von einem Todesurteil des deutschen Konsuls Grades in Nizza war am Dienstag in Paris verbreitet. In Wirklichkeit hat sich der Vorgang aber wie folgt abgespielt: Grades hat um 12 Uhr nachmittags einen Ausflug unternommen. Als er sich bei der dritten Wende in einer Höhe von 100 Metern gerade über der Prestribüne befand, beabsichtigte er, vor der Tribüne zu landen. Ein Trupp Menschen stand ihm jedoch dabei im Wege, so daß er sich schärfen mußte. Der Apparat kippte um und fiel mit dem Konsul in den Fluß. Die Flugmaschine blieb unbeschädigt und Grades unverletzt. Er beabsichtigt heute wieder aufzusteigen.

## Die Tat eines Wahnsinnigen.

Der Landwirt Buchner in Kleinwinterheim (Rheinheffen) wurde plötzlich vom Wahnsinn befallen. Er überfiel seine Frau und seine vier kleinen Kinder und verletzte sie durch Hammerschläge aufs schwerste. Buchner erschoss sich hierauf. Zwei der Kinder sind lebensgefährlich verletzt und mußten ins Hospital gebracht werden. Es wurde sofort an den Schwerverletzten eine Operation vorgenommen. Die Frau und die beiden anderen Kinder befinden sich in Winterheim in ärztlicher Behandlung.

## Mord wegen verschmähter Liebe.

Ein blutiges Liebesdrama hat sich im Dorfe Pöwitz bei Priesen in Westpreußen abgespielt. Dort feuerte der Lehrer Jakob Schadt aus Slesow, der sich befechtungsweise in Pöwitz aufhielt, auf die 17jährige Gertrud Wohlmann, Tochter eines Gutsbesizers, sechs Revolverkugeln ab. Vier Kugeln drangen dem Mädchen in den Hals, zwei in den Rücken, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Mörder ergriff die Flucht, wurde aber in Pöwitz ergriffen und verhaftet. Der Grund zur Tat ist in verschmähter Liebe zu suchen.

## Vom Halleyschen Kometen.

Der Halleysche Komet ist von jetzt ab bei uns wieder sichtbar. Kurz vor Sonnenaufgang erscheint er im Osten in unmittelbarer Nähe der Sonne. Der Komet, der seine größte Sonnennähe bereits überschritten hat, befindet sich jetzt auf der Rückwanderung in die Unendlichkeit des Raums. Dabei passiert die Erde worauf schon wiederholt hingewiesen worden ist, am 18. Mai den Schweif des Kometen.

## Verurteilung eines Taubstummen.

Das Schwurgericht in Mannheim verurteilte den Schneider Friedrich Eberle aus Laupheim (Württemberg), einen Taubstummen, der am 22. August v. J. ein 24jähriges Mädchen überfallen und ihm auf bestialische Weise Gewalt angetan hatte, zu 4 Jahren 2 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

## Aufmord an einer Greisin.

Aus Götting wird berichtet: Eine 76jährige Armenhauselerin wurde im Schloß bei Roderdorf tot aufgefunden. Es liegt Aufmord vor. Als mutmaßlicher Mörder wurde ein Schmied verhaftet.

## Drachlose Brautwerbung.

Daß sich die drachlose Telegraphie nicht nur in Seemot befindlichen Schiffen, sondern auch in Liebesknoten schwärmenden Menschen finden als Kletter in der Not bewährt, beweist die nachfolgende Verlobungsgeschichte, die sich jüngst zwischen einem in Honolulu domizierenden jungen Mann und seiner auf hoher See weilenden Angebeteten abspielte. Diese, ein Fräulein Luise Gaylord aus Chicago, hatte mit einer dortigen Familie eine Reise um die Welt unternommen, auf der sie in Honolulu angekommen war. Die Reisegesellschaft hatte hier einen 3tägigen Aufenthalt genommen, ehe sie ihre Reise nach Japan fortsetzte. In den 3 Tagen hatte ein gewisser Herr F. Dillingham Gelegenheit gefunden, Miß Gaylord kennen zu lernen und sich schließlich in sie zu verlieben, ohne daß er den Rat gefunden, der Erwählten seines Herzens seine Liebe zu bekennen. Diesen Rat fand er erst, als das Schiff, das die junge Dame mit ihren Freunden nach Japan aufbrachte, bereits meilenweit von Honolulu entfernt war. Aber Herr Dillingham mußte, nachdem er sich einmal zu einem Entschluß durchgerungen, als moderner Mensch aus der Not eine Tugend zu machen. Er richtete durch den drachlosen Funkenapparat an die auf hoher See schwimmende Erwählte die Frage: Wollen Sie meine Frau werden? und hatte die Freude, nach kurzer Wartezeit auf demselben Wege das Jawort zu erhalten, das Fräulein Gaylord nach kurzer Überlegung den Vätern anvertraut hatte.

## Folgensichere Explosion.

In der Polyschischen Streichholzfabrik zu Szegedin erfolgte eine Kesselexplosion. Die Explosion war so gewaltig, daß das Gebäude, in dem es sich befand, vollständig zertrümmert wurde. Auch die beiden daran aufstehenden Gebäude wurden bis auf den Grund niedergebörst. Von dem gewaltigen Aufbruch wurden ferner zwei entzweit liegende Häuser arg beschädigt. In den Mauern zeigen sich große Risse. Bei der Explosion spielten sich unbeschreibliche Szenen ab. Man hat noch 2 weibliche Mädchen und einen Mann als Leichen geborgen. 31 Personen sind leicht verletzt aus den Trümmern hervorgezogen worden.

## Die genaueste Waage der Welt.

Aus London wird berichtet: Sir William Ramsay, der berühmte Chemiker, hat eine neue Waage konstruiert, die alle andern Waagen, wie die Chemiker sie benutzen, an Empfindlichkeit weit übertrifft. Denn mit ihrer Hilfe kann man Bruchteile von Gramm abwiegen, die hinter dem Komma acht Stellen und erst in der neunten Dezimale eine Ziffer haben. Ramsay hat dieser Waage einem Besucher diese neue Waage vorgeführt. Sie ist in einem besonderen Gehäuse, in den Kellerräumen seines Laboratoriums in einem halbdunkeln Gemach untergebracht. Sie ist so empfindlich, daß selbst die geringe Erwärmung, die eine elektrische Lampe hervorruft, ihre Genauigkeit beeinflusst. Der Waagebalken, der nur wenige Zoll lang ist, sieht aus wie ein Spinnrad aus Glas; er besteht aber aus Quarz, der gegenüber der Wärme weniger empfindlich ist als Glas; auch die Waagehaken hängen an Quarzfäden. Ramsay führte seinem Besucher die Abwägung einer geringen Menge von Xenon vor, dem von ihm entdeckten Edelgas. Zuerst wurde ein winziges Glasgefäß voll Xenon auf die Waagschale gelegt. Der Ausschlag war mit bloßen Augen nicht erkennbar, aber ein Lichtstrahl und ein Spiegel zeigten ihn im vergrößerten Maßstab auf einer Skala an der Wand. Dann wurde das Röhrchen entleert, und nun stellte sich heraus, daß die geringe Menge Xenon, die es enthielt, ungefähr 0,000 000 004 Gramm wog.

## Eine Trauung im Löwenkäfig.

Wie aus Glasgow in Schottland mitgeteilt wird, fand dort dieser Tage in dem Volkstheater vor zahlreich versammelten Zuschauern eine Trauung in einem großen Käfig statt, der mehreren abgerichteten Löwen zum Aufenthalt dient. Der Tierbändiger Gaston reichte der Bändigerin Miß May Mackie die Hand zum Heiratsband, und der Reverend Lloyd Morris von der Hutchisonstown-Kirche hatte sich bereit erklärt, die Zeremonie an dem so gefährlichen Orte zu vollziehen. Im letzten Moment wäre die Trauung drinabe verhindert worden; zwar nicht durch einen der sich merkwürdig ruhig verhaltenden Löwenbewohner, sondern durch einen Haken, der einen Protest des Kollegiums der Glasgower Kirchenämter überbrachte. Der Geistliche mußte infolgedessen von der Erfüllung seiner Aufgabe absehen. Es konnte jedoch schnell ein weniger strahlender und eben so furchtsamer Nebereid herbeigebracht werden, und so kam das Publikum nicht um den seltenen Genuß, ein liebendes Paar im Löwenkäfig getraut zu sehen.

## Die schnellste Fahrt der Welt.

Der amerikanische Automobilist Barney Oldfield hat jüngst im Kraftwagen eine Fahrt gemacht, bei der er selbst die Geschwindigkeit von 207 Kilometern, die elektrische Versuchsbahn in Deutschland gemacht haben, übertrafen hat. Seinen Weltrekord von 142 Meilen in der Stunde, also 227 Kilometer hat er auf der Rennbahn von Daytona Beach aufgestellt. „Mein Lebensstraum ist erfüllt“, so schreibt er selbst in einem amerikanischen Blatte, „ich bin schneller gefahren als irgendein anderer Mensch in der ganzen Welt.“ Er erzählt dann weiter, was für Schwierigkeit er zu überwinden hatte. An die rasenden Geschwindigkeiten mußte er sich erst allmählich, mit geringeren Geschwindigkeiten beginnend, gewöhnen, und für seine Motorfahrt brauchte er eine besondere Schutzbrille, weil ihm nach seinem Ausdruck durch eine gewöhnliche Schutzbrille infolge des starken Luftwiderstandes die Augen ausgehöhlet worden wären. Die Geschwindigkeit von fast 150 Meilen — die oben angegebenen 142 Meilen sind nur die untere Grenze für seine Rekordgeschwindigkeit — ist so groß, daß das Automobil dabei nicht mehr eigentlich fährt, sondern springt.

## Vermischte Nachrichten.

\* Die astronomische Uhr in London. Die Herstellung astronomischer Uhren, dieser höchsten und bewundernswürdigsten Erzeugnisse der Uhrmacherkunst, ist ein besonderes Verdienst deutscher Männer gewesen, und auch die älteste Uhr dieser Art, die nach England gelangte, war das Werk eines deutschen Astronomen namens Nikolaus Straker. Sie wurde im Jahre 1540 auf Bestellung König Heinrichs 8. vollendet und erhielt ihren Platz in dem Palast von Hampton Court. Vor einiger Zeit aber beschloß sie von dieser Stelle, weil ihr Zifferblatt einer dringenden Ausbesserung durch einen Sachverständigen bedürftig war, und erst jetzt kann sie von den Einwohnern und Besuchern von London aufs neue bewundert werden. Sie zeigt außer der Stunde den Monat, den Monatsstag, die Stellung der Sonne, die Zahl der Tage seit Beginn des Jahres, die Phasen des Mondes und schließlich sogar die Zeit des Eintritts der Flut an der London Brücke an. Eine ganz besondere Arbeit ist das Aufziehen dieser Uhr, das wöchentlich einmal zu geschehen hat. Es nimmt dann eine volle halbe Stunde in Anspruch, was nicht zu verwundern ist, wenn man hört, daß die Gewichte dieser Uhr an Ketten von fast 20 Metern Länge hängen. Infolgedessen ist auch ein ziemlicher Kraftaufwand mit dieser Einrichtung verbunden. Mit allen ähnlichen Kunstwerken teilt diese Uhr die nachteilige Eigenschaft, leicht in Unordnung zu geraten, und die letzte Reparatur liegt erst 30 Jahre zurück. Es ist aber auch ein Glück, wenn sich überhaupt Leute zu ihrer Ausbesserung finden, denn das Beispiel der noch berühmteren ursprünglichen Wunderuhr des Straßburger Münsters lehrt, wie es vorzukommen kann, daß der Meister eines solchen Kunstwerks überhaupt keinen ebenbürtigen Nachfolger findet, der das ganze Werk zu verstehen und nötigenfalls in seinem früheren Zustand zu versetzen fähig ist.

\* Afrikanische Hochzeitsgebräuche. Der italienische Hauptmann Maurizio Visconti veröffentlicht interessante Mitteilungen über die Wangella, die an den beiden Ufern des Flusses Wai oder Wai in Portugiesisch-Ostafrika wohnen. Die Wangella stammen von den Zulu ab. Der Eingeborene, der ein Mädchen als Gattin heimzuführen will, macht der Auserwählten den Hof, aber nicht in ihrem Dorfe, sondern wenn sie sich entfernt, um zur Wasserquelle oder zur Feldarbeit zu gehen. Zeigt die Schwärme sich dem Heiratsplan geneigt, so stellt der verliebte Jüngling sich ihrer Familie vor. Und wenn der Vater gegen die Verbindung nichts einzuwenden hat, so wird sofort die sehr wichtige Mitgiftfrage erledigt, indem der Vater des Bräutigams dem Vater der Braut eine bestimmte Anzahl Kinder gibt. Man erzieht hieraus, daß man in Afrika vom Weibe der Frau ein ganz andre Auffassung hat als bei uns. Die Hochzeit wird mit großen Festen und Tieropfern und reichlichen Kombe-Libationen (Kombe ist das Bier, das die Eingeborenen brauen) zuerst im Dorfe des Bräutigams und dann in dem Feindort der Braut gefeiert. Während des Tanzes schwingt die Braut ein langes Messer, und der Bräutigam wird während dieser Zeremonie von andern Weibern festgehalten. Das soll ihm andeuten, wie es ihm ergehen wird, wenn es ihm einfallen sollte, seine Frau zu mißhandeln. Die Gesänge, mit welchen die Verwandtschaft die junge Frau in ihre neue Heimat begleitet, sind voll pessimistischer Philosophie; man singt zum Beispiel: „Wohin gehst du, wohin gehst du, liebe Mutter? Man wird dir Kain zu zerquetschen geben, liebe Mutter. Und wenn du ihn zerquetscht haben wirst, wird man dir andre Arbeit geben, liebe Mutter. Und wenn du die Hütte gefasert haben wirst, wird man dir neue Arbeit geben, liebe Mutter.“ In diesem Tone geht es noch eine ganze Weile weiter, so daß die junge Frau über das, was ihr in der Ehe bevorsteht, genau unterrichtet ist.

## Briefkasten.

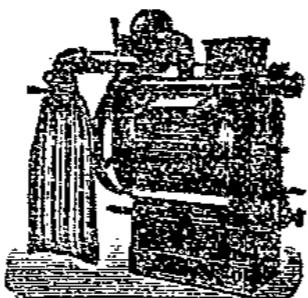
Quittung. Für die ausgeperrten Bauarbeiter gingen ein: Extratanz bei der Witwe Strumpf 6,80 Mark. Extratanz bei Raumann (Friedrichstraße) 13,65 Mark. Von S. Rüchich, Groß-Dürresleben 5 Mark. Extratanz bei Schüge, Klein-Dürresleben 5,02 Mark. Gemütliche Gesellschaft bei Meyer 4,05 Mark. J. A. Fr. Lange.



Vorzügliche Qualität = Elegante Fassons  
= Garantie für Haltbarkeit =

Jedes Paar  
**Herren- u. Damenstiefel** 7<sup>25</sup> Mk.  
**Original-Goodyear-Welt** 10<sup>50</sup> Mk.  
**Elite-Ausführung** 12<sup>00</sup> Mk.

TURUL-SCHUH-FABRIK  
ALFRED FRÄNKEL COM.-GES.  
VERKAUFSTELLE: 96  
MAGDEBURG  
**11 Alte Ulrichstraße 11**  
Fornsprecher 677  
Filialen in allen grösseren Städten Deutschlands.



Dampf-Bettfed.-Reinigungs-Anstalt m. elektr. Betrieb  
Setzen werd. auf Wunsch abgeh.  
Billigste Preisberechnung!  
128 Julius Franke  
Sophienstraße Nr. 63  
Setzen- u. Bettfedernhandlung

Elegantes neues Herren- u. Damenrad, 1 Jahr Garantie, billig zu verkaufen. Richter, Königsstraße 17. 1 Tr. 249

Tüchtigen Ofenseizer stellt noch ein A. Feichmann, Blumenthalstr. 8

## Pfand-Leihhaus

M. Grimmig  
Al. Junferstraße 2  
— Ecke Trommelberg —  
Beleihung aller Wertfachen unter strengster Verschwiegenheit. 49



95<sup>Pf</sup> 95<sup>Pf</sup>

**Racasa**

## Herren- und Damenrad

leicht Lauf, großartig, sportlich, Goldschmiedebetriebe v. I. Gasse.  
30 000 Rollen Tapeten f. Kleben v. 8 J an. für Euben von 10 J an offeriert Fritz Prager, W.-Budau.

Brachts. Herren-Anzüge (gebraucht u. neu) v. 8,00 b. 25,00 v. Rud. Franke, Kl. Junkerstr. 10

4 Zimmerleute sucht Martin Noske, Bauunternehmer, Köfnerplatz.

## Der Brattiger

in Garten, Hof und Haus Obstbau, 1. u. 2. Teil à 35 Pf.

Buchhandl. Volksstimme Gr. Mühlgr. 3.

Küchenmittel der Magdeburger Volkstische Große Marktstraße 12. Donnerstag: Erben mit Hippensped. Freitag: Schweinebraten, Schmorbraten und Salzstücken.

## Raucht Juwel-Zigaretten!

II. Luftschiffahrts-Lotterie Ziehung: 23. April 1910

2595 Gew. W. M.  
**25 000**  
Hauptgew. W. M.  
**10 000**  
**5 000**

Luftschiffahrtlose à M. 1.- 11 St. sportl. M. 10.- Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Joh. Lineburg, Kiel

Hauptvertrieb f. Prov. Sachsen Hermann Semper MAGDEBURG, Kaiserstr. 80. Ferner zu haben bei Carl Jacobs, Ulrichshöfen, Franz Giesecke, Johannsburg, Carl Seglach, Carl Ed. Voigtlander und überall wo bezügliche Plakate aushängen. 320

3409 Raucht Juwel-Zigaretten!



**Mittwoch**  
und  
folgende  
Tage

Um diese  
vorzügliche  
**Margarine**  
schnellstens einzuführen, verkaufen wir das  
**Pfund mit 78 Pfg.**  
nebst 5 Prozent Rabatt  
und geben ausserdem  
**eine große Tafel**  
Eskimo-  
Schokolade  
zu

Von soeben  
eingetrossener Ladung  
stellen wir unsre  
**feinste Haushaltungs-  
Margarine**  
zum  
Verkauf

**3000**  
Tafeln Schokolade  
umsonst!

**1 Pfund**  
**ff. Haushaltungs-Margarine**  
und  
**1 große Tafel**  
**ff. Eskimo-Schokolade**  
kosten mithin  
**nur ca. 74 Pfennig**  
**netto!**

Nur  
solange der  
Vorrat  
reicht!

Verkauf auch  
an  
Wiederverkäufer  
mit  
Schokoladen-  
Zugaben!



**Großer Posten**  
**Polar-  
Pneumatiks**

1 Jahr Garantie  
Laufräder . . . 5.00  
Schläuche . . . 3.50  
Ohne Garantie  
Laufräder . . . 2.25  
Schläuche . . . 2.00

**Große Quantitäten**  
**Zubehörsartikel:**

Telefoppumpen 0.65 Mfr.  
Fußpumpen . . . 0.75 Mfr.  
Handpumpen . . . 0.45 Mfr.  
Fahrradhänder 0.60 Mfr.  
Engländer . . . 0.45 Mfr.  
Nachtlaternen 1.50 Mfr.  
Sättel . . . . . 2.00 Mfr.  
Satteldecken . . . 0.95 Mfr.  
Schmieröl  
100-Gr.-Flasche 0.20 Mfr.  
Kettenglätte . . . 0.10 Mfr.  
Schießpumpen . . . 0.03 Mfr.  
Blodfetten . . . 0.90 Mfr.  
Vollenfetten . . . 1.80 Mfr.  
Senkstanzen . . . 2.50 Mfr.  
Pedale . . . Paar 1.50 Mfr.  
Fahrradgriffe . . . 0.20 Mfr.

Selten günstige Gelegenheit  
für Reparateure u. Wieder-  
verkäufer. 159

**A. Rose**  
Magdeburg  
Breiteweg 264  
Scharnhorstplatz

**Spernterte**  
empfiehlt die  
Buchhandlung Volksstimme.

**Stephanshallen**  
Dir. Rich. Froberg  
— Abends 8 Uhr —  
**Varieté-Vorstellung**  
Streng dezentes Programm  
für Familien-Publikum

**Danksagung.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unsrer  
lieben Entschlafenen  
**Martha Günther**  
geb. Hauke  
sagen wir für die liebevolle Teil-  
nahme allen, die den Sarg so  
reich mit Blumen schmückten und  
ihre das letzte Geleit zur ewigen  
Ruhestätte gaben, unsern auf-  
richtigen Dank. 129

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Am Montag abend 9 Uhr  
entschiedt sanft nach langem  
Leiden unser lieber Bruder,  
Schwager, Onkel und Neffe,  
der Arbeiter 126  
**Walter Pusch.**  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
**Familie Pakbusch**  
Gelmstedter Straße 25.  
Die Beerdigung findet am  
Freitag den 22. April, nachm.  
3 1/2 Uhr auf dem Bestried-  
hof statt.

Am 19. d. M. verschied sanft nach langem Leiden mein  
lieber, herzenguter Mann, der sorgsame Vater meiner Kinder,  
unser lieber Bruder, Schwager, Schwiegerjohn und Onkel,  
der Rentier 130  
**Otto Giebel**  
im noch nicht vollendeten 27. Lebensjahre. Dies zeigen mit  
der Bitte um füßles Beileid an  
Magdeburg, den 20. April 1910  
Auguste Giebel geb. Pflow  
Familie Giebel (Berlin) Familie Pflow,  
Etwasige Stranzpenden nach Stendaler Straße 6a erben.

**Briefstafetten** empfiehlt die  
Buchhandlg. Volksstimme

**Donnerstag den 21. April 1910, abends 8 1/2 Uhr**  
**Öffentliche**  
**Schuhmacher-Versammlung**  
im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38

Tagesordnung:

1. Die Antwort der Schuhmacher-Jungung ev. Beschul-  
fassung über weiteres Vorgehen.
2. Berichtbuch.

Der Einberuher.

**Burg = Walhalla-Tonbild-Theater = Burg**

Donnerstag den 21. April  
Zum abendlichen 8 1/2

**Prinz und  
Bettlerin**

Sonntags 11 Uhr  
zum abendlichen 8 1/2

**Fürstenhof-Theater**

Gr. Junkerstr.  
Abends 8 Uhr  
Varieté-Vorstellung  
Im Cabarett  
Neuere Vorträge

**Bekanntmachung.**

Unter Aufsicht bleibt vom 1. Mai cr. an des Sonn-  
abends von 2 Uhr an für den öffentlichen Verkehr  
geschlossen. Die Einzahlung des Krankengeldes für die  
Mitglieder der Krankenkasse erfolgt von diesem Tage an von  
3 bis 1 Uhr. An den übrigen Wochentagen ist das Bureau  
geöffnet wie bisher, von 3 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr.

**Die Vorstände**  
der  
Ortskrankenkasse für die im Zimmergesellen-  
Maurer- und Baugewerk beschäftigten Ortskrankenkasse  
Personen zu Magdeburg.

**Walhalla-  
Theater**

Donnerstag den 21. April  
Zum abendlichen 8 1/2

**Prinz und  
Bettlerin**

Sonntags 11 Uhr  
zum abendlichen 8 1/2

**ZENTRAL-  
THEATER.**

**Die ideale Schönheit**  
in lebender Schilderung.  
widergesprochen durch ein  
Geniale amantlicher  
Nüchternhalten.  
Künstlerische Leistung:  
**Henry de Vry.** 27

**Schenk Bros.**  
in ihrer nie gelieb. Färb.  
**Albert Böhme**  
mit neuen glänz. Schlägen  
**Joe Jackson, Regisseur**  
u. mit 6 Attraktionen!

**Theater** 187  
**schöner Frauen**  
**Eldorado**  
Gr. Junkerstr.  
Abends 8 Uhr  
Varieté-Vorstellung  
Im Cabarett  
Neuere Vorträge

**Stadt-Theater.**

Donnerstag den 21. April  
Abends 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
2. Abend (gelbe Karten).  
A. Vorstellung im Vorlog-Byhaus  
**Undine.**  
Freitag den 22. April  
Zum letzten Male!  
Der Trompeter von Säckingen.

**Wilhelm-Theater**

Donnerstag den 21. April  
Zum 24. Male!  
**Die leuchtende Sufanne.**  
Großer durchschlagender Erfolg!  
Freitag den 22. April  
Benefit für das gesamte Chor-  
verional  
**Der Haffelbinder.**  
Schauspiel Rudolf Frenzel.

**Kaiser-Panorama.**

Breiteweg 134, L.  
Nache vom 17. bis 23. April.  
Interessante Kaiser-Reise von  
Kiel, Helgoland nach Norwegen,  
Bergen und Städte am schönen  
Rhein.

**Arbeiter-Sekretariat**  
**Magdeburg**

3 Große Münzstraße 3  
Interessante Ausfahrt an  
alle Personen in der Zeit von  
11 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr.  
Angehörige der Anstalt und am  
Sonntag nachmittags u. Sonn-  
tag ist das Sekretariat für An-  
staltstunde geschlossen.

**Burg**  
**Arbeitersekretariat**  
für die Freie Arbeiter 1 u. 2  
Franzosenstraße 48  
Franzosenstr. Nr. 608.  
Interessante Ausfahrt an alle  
Personen in der Zeit von 11 bis  
1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr.  
Angehörige der Anstalt und am  
Sonntag ist das Sekretariat für An-  
staltstunde geschlossen.

**Gerettet**  
ist  
**Magdeburg**  
wenn der

**Halley'sche Komet**  
das heutige Programm der  
Weiblich. W. W. Wand  
Magdeburg M. burg

**Jakobstr. 51**  
174 ficht.  
Sauptstlager sind:  
**Die Liebe der Kirtin**  
Müller will rollen  
**Zwei Bildnisse**  
Kaufdrama  
von J. de Choudens.

Am 19. d. M. verschied sanft nach langem Leiden mein  
lieber, herzenguter Mann, der sorgsame Vater meiner Kinder,  
unser lieber Bruder, Schwager, Schwiegerjohn und Onkel,  
der Rentier 130  
**Otto Giebel**  
im noch nicht vollendeten 27. Lebensjahre. Dies zeigen mit  
der Bitte um füßles Beileid an  
Magdeburg, den 20. April 1910  
Auguste Giebel geb. Pflow  
Familie Giebel (Berlin) Familie Pflow,  
Etwasige Stranzpenden nach Stendaler Straße 6a erben.



# Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 20. April 1910.

## Der Matrimonzugenehmigt!

Wie anlässlich, ist auch in diesem Jahre der Sozialdemokratische Verein beim Polizeipräsidium um Genehmigung eines Matrimonzugs eingekommen. Durch folgendes Schreiben ist nun zum ersten Mal in Magdeburg diese Genehmigung erteilt worden:

Magdeburg, den 19. April 1910.

Auf Ihren Antrag genehmige ich für den 1. Mai dieses Jahres vormittags 11 Uhr einen Matrimonzug mit Gewerkschaftsmitgliedern von der Spielgartenstraße durch die Wilhelmstraße, Kaiserstraße, Beaumontstraße, Königsstraße, Königsbrücke, Mittelstraße bis zum Roten Horn, da nach Tageszeit und Richtung des Zuges eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit nicht zu befürchten ist, unter folgenden Bedingungen:

Es ist stets die rechte Seite des Fahrhamms innezuhalten; auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz ist der öffentliche Fahrweg zu benutzen; der Strakenbahnverkehr darf nicht gehindert werden; die Königsbrücke ist ohne Schritt zu passieren; den Weisungen der polizeilichen Aufsichtsbekanntmachung ist Folge zu leisten.

An unsern Genossen liegt es nun, für eine zahlreiche Beteiligung und einen würdigen Verlauf des Umzugs Sorge zu tragen!

## Sozialdemokratischer Verein.

Der Sozialdemokratische Verein für Magdeburg hielt am Dienstag abend für die Stadtteile Süderburg, Wilhelmstadt, Magdeburg-Nord und Friedrichsstadt-Werder Bezirksversammlungen ab, über die uns folgende Berichte zugegangen sind:

### Magdeburg-Nord.

In einer gut besuchten Versammlung bei Wöhne sprach Genosse Davidsohn (Berlin) über „Sozialdemokratie und Alkoholismus“. In seinem ausführlichen Referat schilderte er, wie er selbst Alkoholiker geworden und weshalb die sozialdemokratische Partei die Pflicht habe, sich mit der Alkoholfrage zu befassen. Der Beschluss des Leipziger Parteitag in der Alkoholfrage sei eine Kulturrevolution gewesen, weil der Alkohol eine der Säulen darstelle, auf denen die bürgerliche Gesellschaft ruhe. Zum Schluss forderte er die Mitglieder der Partei, sich in der Alkoholfrage den Kampf gegen die Feinde und Brauer auf der ganzen Linie anzunehmen. Nach der Diskussion und einem Schlusswort des Referenten wurde der vorgeschlagene Zeit wegen von der Erörterung weiterer Punkte Abstand genommen. Ein Antrag des Genossen Knöfel, in Höhe eines Vortrags halten zu lassen über die unterschiedlichen Merkmale der verschiedenen politischen Parteien, wurde angenommen.

### Wilhelmstadt.

In der gut besuchten Versammlung hielt Genosse Holzappel die Fortsetzung seines November-Vortrags über den „Weg zur Macht“. An der Diskussion beteiligten sich die Genossen Kautzsch, Weins, Wittmann und Holzappel. Der Bezirksleiter sprach hierauf über den Verlauf der Wahrscheinlichkeitsbewegung speziell in Magdeburg, dessen Ergebnis für die Wilhelmstadt ist, dass sich der Mitgliederstand des Bezirks um 97 steigerte. Genosse Weins bemerkte, dass sich auch in den benachbarten Kreisen ein lebhafter Aufschwung in den Mitgliederzahlen zeige; er schätze schon jetzt den Mitgliederzuwachs auf rund 3000. Hierauf wurde zum Bezirksversammlungen für den Nachmittag des 1. Mai im „Vorparkt“ ein Komitee von sechs Genossen gewählt. Genosse Kühle agitierte noch für lebhaften Besuch der in nächster Zeit geplanten großen Krankentassen-Versammlungen.

### Friedrichsstadt-Werder.

Die Versammlung wurde im „Kühlfeld“ abgehalten. Einem Beschluss des Vereins nachkommend, über kommunale Dinge Aufklärung unter den Genossen zu verbreiten, hielt Genosse Brandes einen Vortrag über „Wirtschaftliche Unternehmungen der Städte“. Von den früher in der Partei vorhandenen Meinungen über die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit der Beteiligung der Sozialdemokraten an der Kommunalpolitik ausgehend, zeichnete der Redner in groben Umrissen ein Bild von dem Umfang, den die wirtschaftlichen Unternehmungen der Städte gewonnen haben. Mit Genugtuung müsse es jeden Parteigenossen erfüllen, dass diese nun auf die Hilfe, ja oft nur auf die Unterstützung der Sozialdemokraten in den Gemeindevertretungen zurückzuführen sei. Es werde selbst von unsern politischen Gegnern anerkannt, dass nur durch das Vorhandensein von Sozialdemokraten in den kommunalen Körpern es möglich sei, in den Gemeindevertretungen Sozialpolitik zu treiben und die Bedürfnisse an Licht, Kraft, Wasser usw. durch die Gemeinde zu befriedigen und ihre Herstellung den Kapitalisten zu entziehen. Das dies in immer größerem Umfang gelte, müsse die Aufgabe der Sozialdemokratie sein, indem sie für die Wahl von Männern in die Gemeindevertretungen wirke, die damit einverstanden seien. Die Versammlung erklärte durch Beschluss ihr Einverständnis mit diesen Ausführungen. Sodann wurde gewünscht, die sozialdemokratischen Stadtverordneten möchten im Schulsaal beantragen, den Beginn des Unterrichts für die Kinder im ersten Schuljahr von 7 auf 8 Uhr zu verlegen. Bei den Verhältnissen der Arbeiter sei es nicht möglich, die Kinder so zeitig zu Bett zu bringen, dass man von einem Ausblick dieser Kinder sprechen könnte, da sie oft schon vor 6 Uhr aufstehen müssten, um rechtzeitig das Schulgebäude zu erreichen. Unter „Bereitsangelegenen“ wurde von einer erheblichen Zunahme der Mitgliederzahl des Bezirks berichtet und auf die Majestäten hingewiesen.

### Endenburg.

Die Versammlung war leidlich gut besucht. Genosse Kühle hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über das Erfurter Programm, dessen erster Teil von ihm schon in einer früheren Versammlung behandelt wurde. Eine rege Aussprache entfiel der Punkt „Unser Wahrscheinlichkeitsdemonstrationen“. Von den Genossen Götter und Tolsky wurde gewünscht, dass die Genossen über die Veranstaltungen besser und frühzeitig unterrichtet werden und eine Verpflegung in kleine Trupps möglichst vermeiden würde. Dann wurde die Majestäten besprochen und gewünscht, dass die Veranstaltungen schon möglichst vormittags getroffen werden und jeder den Anordnungen der leitenden Genossen treu nachkommen müsse. Vom Genossen Tolsky wurden noch einige Anfragen über Veränderungen im Parteigeld und den neu eingeführten Siebenhundertmarktschein gestellt, die vom Bezirkskommissionsmitglied Genossen Bogelmann in zufriedenstellender Weise beantwortet wurden. Nachdem noch der Genosse Kühle auf den großen Kampf der Bauarbeiter hingewiesen und um die moralische und wenn nötig die materielle Unterstützung der Bauarbeiter gebeten hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

**Wächter, Schuhmacher!** Donnerstag den 21. April, abends 8 1/2 Uhr, tagt im „Bürgerhaus“ eine öffentliche Schuhmacherverversammlung. Da es wichtige Beschlüsse gefasst werden, müssen alle Schuhmacher erscheinen.

**Wahlen zum Gewerkschaftskongress.** Bei den am Sonntag im Bereich des 5. Bezirks vom Metallarbeiterverband vorgenommenen Delegiertenwahlen zum außerordentlichen Gewerkschaftskongress wurden gewählt: Otto Hoff (Halle), Alwin Brandes (Magdeburg), Rudolf Köhr (Halle), Alwin Uebendorf (Magdeburg) und Louis Kühn (Magdeburg).

**Von der Feuerwehr.** Am Dienstag nachmittag kurz nach 5 Uhr wurde der erste Widzug durch den Feuerwelder Breiter Weg 148 nach dem Hause Breiter Weg 147 gewesen. Im Keller unter dem Feuerwelder-Breiter Weg hatte eine Explosion am Morgen stattgefunden. Die Ursache war beim Eintreffen der Feuerwehr schon beseitigt.

**Zur Lohnbewegung der Bäcker.** Die Bäckermeister haben sich in ihrer Innungsversammlung am Dienstag die Rede darüber zerbrochen, wie immer gleich ein Bericht in der „Volkstimme“ erscheint, trotzdem man den Berichterstatter, den Genossen Weins, schon längst hinausgewiesen hatte. Der ehemalige Konsumvereinsbäcker, jetzige „Meister“ Konradt, Mollenhagenstraße, bezeichnet die, die diese Berichte schreiben, als „Spitzel und Verläder“. Herr Weins, Konsumvereinsbäcker, nennt sie „Vogelstingel“. Wir wollen mit diesen Herren aus Mitleid auf sie selbst wegen ihrer kuriosen Begriffe über eheliche und uneheliche Charaktere nicht rechten, aber mancher der Bäckermeister hatte seine besonderen Gedanken über die Ritter vom Vordring. Herr Konradt wies noch darauf hin, dass die Konventionstrafe von 500 Mark eintragbar ist; der Vorstand solle bald diesbezügliche Maßnahmen treffen. Wöge Jungen behaupten, dass, wenn dies richtig wäre und 2. sollte die 500 Mark bezahlen, er in die größte Verlegenheit kommen würde. Die Bäckermeister, die aber den berechtigten Wünschen der Gesellen entgegenkommen wollen, sollen sich nicht ins Hochorn jagen lassen. Nach den Entschiedenungen der höchsten Gerichte sind diese Strafen nicht eintragbar. Am Schluss wurde, nachdem noch etwas über den Warenverein geredet worden war, von Herrn Weins darauf hingewiesen, dass jetzt im Saal eine Einladung zu einer „gelben Bäckerversammlung“ verteilt werde. In derselben wird der Lebensjünger Wirtschaftswitz der Bäckergehilfen Zufriedenheit einpflanzen. Es wurde von Weins aufgefordert, baldmöglichst zu erscheinen und die Gesellen mitzuschleppen. So haben die Herren auch diesmal ihr reaktionäres Gesicht absolut nicht verliert, sondern sich als unverbesserlichen Arbeiterfeinde gezeigt, die fortwährend beitreten sind, die Ausbeutung der Gesellen, die Schließungszücherei und den Schmutz der Backstube dauernd beizubehalten.

**Ueber die Einfuhr amerikanischer Schweinefleisches** haben die zuständigen Minister kürzlich folgende am 15. April d. J. in Kraft gesetzte Verfügung erlassen: Nach der kaiserlichen Verfügung vom 1. September 1891 (R.-G.-Bl. S. 455) muß Schweinefleisch amerikanischen Ursprungs bei der Einfuhr nach Deutschland mit einer amtlichen Bescheinigung versehen sein, dass das Fleisch im Ursprungslande nach Maßgabe der daselbst geltenden Vorschriften untersucht und frei von gesundheitsgefährlichen Eigenschaften befunden worden ist. Die Vorschriften für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau in den Vereinigten Staaten von Amerika sind durch Gesetz vom 30. Juni 1906 neu geregelt worden. Wir bestimmen hierdurch, dass die auf Grund dieses Gesetzes ausgestellten amtlichen Zeugnisse über die Untersuchung des Schweinefleisches in den Vereinigten Staaten von Amerika faktisch als ausreichende Bescheinigung in dem Sinne der eingangs bezeichneten kaiserlichen Verordnung anzusehen ist.

**Ein Vermisster.** Der Telegraphengehilfe Hermann Voigt, am 11. September 1889 zu Klein-Wartenberg geboren, hier Uhländstraße Nr. 3 bei den Eltern wohnhaft gewesen, hat sich am 13. d. M. morgens zwischen 12 und 5 Uhr, infolge Nervenüberreizung durch Ueberarbeitung von hier heimlich entfernt und dürfte vermutlich planlos umherirren. Er ist etwa 1,83 Meter groß, bartlos, sehr schlank, hat blondes hochstehendes Haar, dunkelblaue Augen, blaue Gesichtsfarbe, hohe Stirn, graubraune Augen, dunkelblonde Augenbrauen, gute Zähne, aufrechten Gang und war bei seinem Fortgang mit schwarzem Kettenhut (im Futter die Buchstaben „H V“), dunklem Winterüberzieher, dunklen Fingerringen und Schmalenstiefeln bekleidet und wird etwa 150 Mark bei sich gehabt haben. Es wird gebeten, den Voigt gegebenenfalls schonend anzufassen und der hiesigen Kriminalpolizei Nachricht zu geben. Unkosten werden erstattet.

**Gestohlen wurden hier:** am 14. d. M. nachmittags gegen 3 Uhr im Dampfer beim Leberjagen über die Elbe nach dem Finkenwerder 1 schwarzer Damenregenschirm mit lilafarbener Kante; am 17. nachmittags in der Zeit von 6 bis 7 1/2 Uhr in einem Kauslokal auf dem Werder eine Handtasche mit 60 Pfennig, 2 Schiffskarten und 2 Photographien, am 18. nachmittags gegen 8 Uhr in einem Geschäft am Breiten Weg, vom Vahndienst, eine grüne Nantobüchse, enthaltend: 1 Portemonnaie mit 70 Pfennig, eine goldene Halskette mit Anhänger, mit rotem Stein und ein silbernes Armband (die leere Tasche ist im Geschäftsklokal gefunden worden), und am 19. gegen 12 Uhr vormittags vor dem Hause Bräutchenstraße Nr. 18 ein Fahrrad „Trabant“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und hochgebogener Lenkstange.

**Verhaftet wurde der Kaufmannslehrling Erich Sch.** von hier, der bei einem Kaufmann in Debitstelle in der Lehre war, von seinem Lehrherrn am 18. d. M. etwa 530 Mark erhalten haben will, um den Betrag zur Post zu bringen, mit dem Gelde aber durchgebrannt ist. 320,26 Mark sind noch bei ihm vorgefunden worden, das Postgeld will er bei Grafenhorst in die Erde verscharrt haben. Das Mädchen, das, wie mitgeteilt, am 12. d. M. nachmittags gegen 7 Uhr aus einer Badezelle im Stöberbad eine goldene Damenkette nebst langer goldener Kette, die eine Frau aus Versehen dort hängen gelassen hat, mitgenommen hatte, ist in der Person des wohnungsgelosen Dienstmädchens Marie W. ermittelt und festgenommen worden. Uhr mit Kette will es in Groß-Otterleben für Logis und Kostgeld in Pfand gegeben haben.

**Ein entgleisener Arbeiter** stand am Dienstag vor dem hiesigen Schiffsgericht in der Person des Helfers der Postkammer Kurt von Sniawa Heymann. Der 33-jährige Angeklagte, der sich jetzt in Hamburg aufhält, stammt aus einer hochverehelichten Familie Westfalens und hat auch eine gute Erziehung genossen. Er hat die verschiedensten Stellungen innegehabt, bis er hier in der Stadtmittelschule beschäftigt wurde, aber nicht lange. Am 11. Februar d. J. rahl er aus Hunger einen Paket und stürzte sich durch den Erds. Es wurde auf 3 Tage Gefängnis erkannt.

**Vor dem Feuertode bewahrt.** In Abwesenheit der Mutter hatte der 3-jährige Knabe Paul Müller am Mittwoch vormittag in einer Wohnung des Hauses Kleine Schulstraße 30 mit Treibschloß geipelt und damit das Bett, worin er lag, in Brand gesetzt. Auf das Geschrei des Kindes eilten die Nachbarn herbei, hergeschafften sich mit Gewalt Eingang und retteten das Kind, das schon Brandwunden im Gesicht und an den Armen erlitten hatte, gerade noch zur rechten Zeit. Der verletzte Knabe wurde sofort nach dem Altkinder Krankenhaus gebracht.

## Kongerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

**Stadttheater.** Auf die letzte Aufführung der Meisterlichen Oper „Der Trompeter von Säckingen“ am Freitag sei noch besonders hingewiesen. Um das Schauspiel-Repertoire des letzten Spielzeit noch recht abwechslungsreich zu gestalten, sollen in den letzten Schauspielstagen nur Stücke zur Aufführung kommen, die seit mehreren Jahren nicht gegeben worden sind. So geht am Sonnabend nun einstudiertes Sundersmanns reizvollstes Schauspiel „Die Ehre“ in Szene. Das Stück hat in den über Jahren die modern-realistische Epoche eingeleitet und Sundersmanns Ruhm begründet. Es gehört auch heute noch zum ersten Ränge jeder größeren Bühne, und da es hier unter der Direktion Köhmann noch nicht gegeben wurde, dürfte für diese eine Vorstellung genügendes Interesse vorhanden sein, denn eine Wiederholung derselben findet nicht statt. Als letzte Sonntagsvorstellung der Spielzeit wird am 24. d. M. „Die Fäustel“ gegeben. Die letzte Volksvorstellung am Sonntag nachmittag bringt noch einmal das Schauspiel „Der dunkle Punkt“ zur Aufführung.

**Wilhelm-Theater.** Ein ganz außergewöhnlich großes Interesse zeigt sich für die einmalige Aufführung vom „Kriegsheim“ am Freitag, welche zugunsten des gesamten Scherpersonals stattfindet. Wie bereits bekanntgegeben, gastiert gleichzeitig unser beliebter Komiker Rudolf Frenzel, welcher aus vorjähriger Saison und bei seinen Schauspielen am Stadttheater bekannt ist, als Hofsänger. In den übrigen Partien sind beschäftigt die Damen Herzka, Regal, Bekhäuser sowie die Herren Meyers, Oberrenner, Waldenberg, Niesler und Schütz.

**Ballhaus-Theater.** Heute findet die 25. und letzte Aufführung von „Krou und Koll“ statt. Am Donnerstag geht zum ersten Male das romantische Militär-Schauspiel „Prinz und Bettlerin“

in Szene. Das Stück ist von demselben Verfasser wie „Krou und Koll“ und gleich diesem außerordentlich spannend und wirkungsvoll. In London erlebte das Stück bereits über 300 Aufführungen.

**Der 26. Volkunterhaltungsabend** des Allgemeinen Frauenvereins, der am Samstag den 23. April in den „National-Kasseln“ stattfand, gestaltete sich zu einem höchst interessanten und fröhlichen Abend vor ihrem Schließen aus Magdeburg zum letzten Mal als Konzertsängerin auftritt. Weitere Mitwirkende sind Herr Seebach, Frau Stoffel-Schlot und Herr Weigig. Sämtliche Plätze im Saale sind numeriert.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 19. April 1910.

**Diebstahl.** Die verheiratete Anna Meinede geborene Kuy von hier, geboren 1877, öffnete im Dezember 1909 und im Januar d. J. wiederholt den Laden des Lagerhalters Weinreich, den sie freihändig zu reinigen hatte, mit einem falschen Schlüssel und stahl Waren und Habattparmarken. Die Angeklagte wurde wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Ulm einen Küchenstahl.** Die jetzige Anna Schmidt zu Burg, geboren 1883, soll am 12. Juli 1909 aus dem Glasigen Kuttionslokal einen Küchenstuhl gestohlen haben. Das Schöffengericht erkannte am 9. Februar d. J. auf 2 Tage Gefängnis. Die von der Angeklagten eingeleitete Berufung wurde verworfen.

**Unterfahung.** Der Handlungsgehilfe Johann Klocke zu Krefeld, geboren 1873, war in der Zeit vom 15. Mai bis zum 1. Juli 1909 Leiter eines Filialgeschäftes der Tapetenfabrik von Otto Kempfle hier und veruntreute von den entlassenen Kundenhänden in 90 Fällen etwa 350 Mark, die er für sich herausgabte. Der Angeklagte wurde in Anbetracht der Verbrechen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Falschung und Unterfahung.** Der Kaufmann Karl Müller zu Hiltard, geboren 1884, bestreift, war im April 1906 Buchhalter in des Tapetenfabrik von Otto Kempfle hier und unterfahung in acht Fällen Beträge, die mit der Post abgehoben werden sollten und solche, die er von Kunden einstellte hatte, sowie einen von der Post abgehobenen Betrag, insgesamt 482,66 Mark. Um die Unterfahung zu verdecken, fälschte er das Postkontingentbuch. Der Angeklagte wurde wegen dieser Verbrechen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Freiheitsberaubung.** Die verheiratete Klwine Schöne geborene Wälsche geborene zu Mamsdorf, geboren 1891, wohnte früher zu Bömmelte und hatte von der verheirateten Vogt zu Schönebeck Möbel auf Abzahlung gekauft. Als eine Monatsrate rückständig blieb, erließen Frau Vogt am 22. Juli 1909 und wollte die Sachen wieder abholen. Frau Schöne schloß darauf die Stube ab und ließ die Frau Vogt erst nach längerer Zeit wieder hinaus. Die Angeklagte erhielt wegen Freiheitsberaubung 1 Tag Gefängnis.

**Verleumdung.** Der Tischlermeister Otto Hoff zu Burg, geboren 1856, verhaftet wurde beim Schöffengericht am 23. Februar d. J. wegen Verleumdung des Gerichtsvollziehers Groß zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Die von dem Angeklagten eingeleitete Berufung wurde verworfen.

**Urkundenfälschung und Betrug.** Der vorbestrafte Krankenpfleger Walter Große von hier, geboren 1887, reiste am 9. Februar d. J. nach Burg und gab auf der Postanstalt fälschlich eine Depesche der Firma Pedermann u. Söhnen auf. Dann forderte er die eingegangenen Posttaschen, und der Schalterbeamte, in der Meinung, er habe es mit dem Inhaber der Firma zu tun, übergab ihm vier Briefe, zwei Postkarten und zwei Postanweisungen über 283,80 Mark und 34,00 Mark. Große quittierte auf den Aufzeichnungen und erhielt die Beträge ausgezahlt, die er für sich verbrauchte. Der Angeklagte gibt die Tat zu, behauptet aber, er habe gleich zuerst die Posttaschen der Firma verlangt und dann erst die Depesche aufgegeben. Die Gebühr dafür sei ihm von den Postanweisungsgebern in Abzug gebracht. Die Kammer erkannte wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug auf 8 Monaten Gefängnis.

## Letzte Nachrichten.

Das Recht, Fragen zu stellen.

**SPd. Berlin, 20. April.** (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Die Geschäftsordnung des Reichstagskommissionsberichts über die Reichsangelegenheiten des Reiches an den Kanzler zu richten; diese Anträge sind schriftlich oder mündlich beim Präsidium des Reichstags zu stellen. Die Antwort kann schriftlich oder mündlich erfolgen. Durch diese Anträge darf späteren Punkten der Tagesordnung nicht vorgegriffen werden.

**SPd. Berlin, 20. April.** (Eig. Draht.) Die Wahlprüfungskommission erklärte die Wahl des Abgeordneten Sievers (nationalliberal) für ungültig, die Wahlen von Euen (konservativ) und Künze (nationalliberal) für gültig.

**SPd. Berlin, 20. April.** (Eig. Draht.) In der ersten Sitzung der Wertungsausschusseskommission des Reichstags kam es bereits zu einem Zusammenstoß. Konservativ und Zentrum beantragten, daß nach der unbedingten Zustimmung keine weitere Verhandlung stattfinden soll. Die Ausschüsse der Verlage nach den Ferien zu erledigen, wird immer geringer. Die Kommission beschloß, nach Sachverständigen zu hören.

**Hd. Konstantinopel, 20. April.** Schenket-Pasha hat energische Maßnahmen gegen die Albanesen ergriffen und sein Regiment nach Prizrend und Skopje entsandt. Da die Albanesen die Waffen nicht niedergelegt haben, stehen weitere Kampfe bevor. Die Türken verfügen über 40 Bataillone und 10 Kanonen. Mehrere 15 Bataillone sind verlangt worden.

**Hd. Pzemysl, 20. April.** Ein aus Wiedla kommender Expresszug ist bei der Einfahrt in die hiesige Station auf eine Lokomotive gestoben. Mehrere Waggon des Wiedlerzuges wurden ziemlich schwer beschädigt. Zwei Personen wurden lebensgefährlich, eine größere Anzahl Arbeiter teils schwer, teils leicht verletzt.

**Ab. Ottawa, 20. April.** Das Haus der Gemeinen hat einen Antrag angenommen, durch den die Regierung ermächtigt wird, im Notfall alle Post- und Westküsten des britischen Nordens zu überlassen. Nach der Freigabe hat der König oder der Generalgouverneur als sein Stellvertreter das Oberkommando über die kanadische Flotte.

**Hd. New York, 20. April.** Bei den Kongresswahlen in Rochester errangen die Demokraten einen glänzenden Sieg in dem reich republikanischen Bezirk.

**Ab. Santiago de Chile, 20. April.** Die Eisenbahnen treffen Maßnahmen, um den Transport der reichen Erzeugnisse zu sichern. Die Ausfuhr wird größer sein als in den letzten Jahren.

## Wettervorhersage.

Donnerstag: Heiter, Bewölkung, Abendregen, vereitelt und Nebel. Freitag: Heiter, Bewölkung, Abendregen, vereitelt und Nebel.



**Lubin**

# Ein großer Posten Strickgarne

nur hervorragende, erprobte Qualitäten

## zu ausserordentlich billigen Preisen!

Donnerstag Freitag Sonnabend

Donnerstag Freitag Sonnabend

**Nicht einlaufendes Landgarn**

**95** pf. <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zollpfund  
grau und natur meliert

**Reinwollenes Kammgarn**

**1.10** <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zollpfund  
schwarz und farbig

**Reinwollenes Kammgarn**

**1.25** <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zollpfund  
schwarz und farbig

**Reinwollenes Kammgarn**

**1.50** <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zollpfund  
schwarz und ledertartig

Wachstuch-Reste . . stück 40 30 20 10 5 pf.

Soeben erschienen:

### Protokoll

über die Verhandlungen des Parteitages der sozialdemokratischen Partei Preußens abgehalten zu Berlin vom 2. bis 5. Januar 1919.

Preis 1.20 Mk.

Buchhandl. Volksstimme  
Gr. Münzstraße 3.

Bitte lesen!

Beim Einkauf von  
**Henkel's Bleich-Soda**

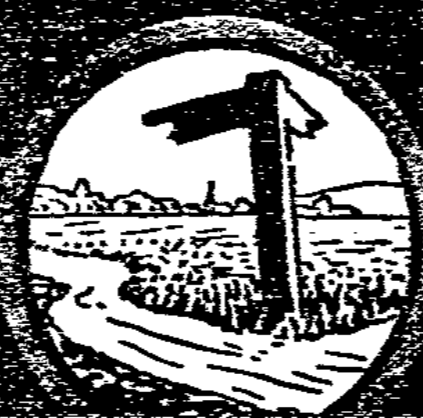
achte man genau auf unterstehende Packung und vermeide Nachahmungen, da letztere minderwertig, energielos sind.

# Henkel's Bleich-Soda



Spart bedeutend Seife, macht die Wäsche blendend weiß. Übertrifft bei allen Reinigungsarbeiten die Soda durch raschere u. gründlichere Wirkung, macht namentlich Metallstücken sehr klar u. Holzstücken sehr weiß. Greift Hände u. Wäsche nicht an. Löst sich in Wasser sehr rasch, sollte deshalb in keiner Haushaltung fehlen.

## Der rechte Weg



Im Haushalt große Ersparnisse zu erzielen, ist die Verwendung der unübertroffenen, allgemein beliebten u. bewährten von den Bergh'schen Margarine-Marken

### Clever Stolz und Vitello.

Sie ersetzen die teure Meiereibutter vollständig sowohl zum Kochen, Braten und Backen als auch zum Rohessen auf Brot!

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

Spec. Bilder: Einrahmung



Auf Wunsch meiner werten Kundschaft habe ich

Breiteweg 130/131, vis-à-vis der Margaretenstr.

**ein Musterlager**

eröffnet, um dessen fleissige Benutzung ich bitte.

## Eduard Ranwig

Goldleisten- u. Bilderrahmenfabrik.

600 Herren-Anzüge

aus guten soliden Stoffen bis zum Werte von 80.00 Mk. zum Ansuchen, solange Vorrat.

für nur **13.50** Mk.

Seltene Gelegenheit! Monteur-Jacken a 1.10, Hoson von 1.50, Burschen-Anzüge von 8.00 und Kinder-Anzüge von 2.50 an

Gelegenheitskaufgeschäft  
Sobannisbergstr. 7c.

Große Barbierstube pro 40 Mk. zu vermieten Schrotestraße 56.

# Möbel

Billige Bezugsquelle ganzer Wirtschaften

Bequeme Zahlungsweise

Magdeburger Möbel-Magazin

Georgenstr. 8  
Seit 1870  
Seine Schaufenster  
Bitte besonders auf  
Firma und Hausnummer  
zu achten, 2. Haus rechts  
von der Autscherstraße.